



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915**

220 (3.5.1915) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-322880](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-322880)

Seitenspreis: 80 Pfg. monatlich.  
 Beinahe 30 Pfg., durch die  
 Post einchl. Postaufschlag III. 5.72  
 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.  
 Anzeigen: Kolonial-Beile 30 Pfg.  
 Bekanntheit ..... 1.30 M.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Zweigdruckschriftung in Berlin  
 Schluß der Anzeigen-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 220. Mannheim, Montag, 3. Mai 1915. (Mittagsblatt.)

## Dünkirchen und Dünaburg.

### Erfolglose Angriffe der Franzosen und Engländer. — Deutsche Spizen vor Mitau.

#### Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 2. Mai.  
 (Mittagsblatt.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern versuchte der Gegner nach sehr harter Artillerievorbereitung wiederum gegen unsere neue Stellung nördlich von Ypern anzurennen und zwar griffen die Franzosen zwischen Kanal und Straße Ypern—St. Julien energisch, die Engländer östlich davon mit an. Die Bemühungen waren namentlich infolge unserer sehr wirksamen Flanken- und Rückensfeuer aus Gegend von Broodseinde und Beidhoef gänzlich erfolglos. 3 Maschinengewehre blieben in unseren Händen.

In den Argonnen machten unsere Angriffe nördlich von le Hour de Paris gute Fortschritte. Trotz heftigster Gegenwehr verloren die Franzosen mehrere Gräben und 156 Gefangene.

Zwischen Mosas und Mosel kam es nur im Bießerwalde zu heftigen Kämpfen, wo die Franzosen mehrere Male in großen Massen angriffen. Wir schlugen diese Angriffe, die stellenweise bis in unsere Gräben gelangten, unter harten Verlusten für den Feind ab, und machten 90 Gefangene.

Westen wurden wieder zwei feindliche Flugzeuge außer Gefecht gesetzt. Ein wurde bei Reims zusammengebrochen, das andere nordwestlich von Verdun aus einem Gewitter heraus zur eiligsten Landung gezwungen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Operationen im nordwestlichen Rußland machten gute Fortschritte. Bei Schawli wurden weitere 400 Russen gefangen genommen. In der Verfolgung der flüchtenden Russen erreichten deutsche Spizen die Gegend südwestlich von Mitau.

Russische Angriffe in Gegend Kalwarja wurden unter harten Verlusten für den Feind abgeschlagen. 300 Gefangene blieben in unseren Händen.

#### Oberste Heeresleitung.

Wir können die Besprechung des gestrigen deutschen Tagesberichtes nicht besser einleiten, als mit einigen Worten aus der „Times“ vom 27. April. England, so schreibt das Blatt am Tage des großen Sieges der Türken auf Gallipoli und des schweren Zusammenstoßes des zweiten englischen Gegenangriffs in Flandern, England steht vor der schweren Aufgabe



Karte des deutschen Vorstoßes bis zur Bahnlinie Elbau-Dünaburg.

seit Beginn seiner Geschichte. Von Hellespont wie in Flandern seien die Dinge schiefgegangen. An erstergenannter Stelle sei ohne starke Landmacht alles Vergeblich. Jetzt seien zwar Truppen zur Stelle; allein sie seien vor einer gewaltigen Aufgabe: das Gebiet sei inzwischen in ein zweites Viena verwandelt, ein Viena deutscher Ingenieurmacht. In Flandern fehlt es French an Geschützen und Truppen. Der Aufsatz gliedert in den Worten: „Mehr Männer, und immer noch mehr Männer.“ Die Vollkommenheit, die der hier auszugewiesene Vorkriegsartikel atmet, der Ruf nach Männern und immer mehr Männern, der von der Times ausgeht, wird, sind aus der tatsächlichen Lage der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen nur zu begrifflich. Der den Dardanellen hat der Dreiverband mit seinem Bandungsversuch eine Niederlage erlitten, die an Schwere und eindrucksvoller Natur nicht zurückzulegen hinter der Niederlage vom 18. März. Die Verluste des Feindes werden auf 10 000 Mann geschätzt, die Meeresflotte ist von den Franzosen geräumt. Die „Morning Post“ weiter über die gemachten Fehler und von der Goltz spricht stark und folge Worte des Vertrauens: die Landung wird nicht gelingen. Das ist die Lage vor den Dardanellen. In Flandern bricht ein feindlicher Gegenangriff nach dem andern im deutschen Feuer zusammen. Nach dem gestrigen Bericht ist es der deutschen Heeresleitung gelungen, die anrückenden Feinde in wirksamer Weise in der Fronte und im Rücken zu fassen. Auch wir militärische Seiten erkennen aus dieser Tatsache eine unmittelbare Ueberlegenheit der tatsächlichen Stellung der Deutschen. Von den im heutigen Tagesbericht genannten Orten liegt Broodseinde etwa 12 1/2 km südöstlich von Heverbeek, von hier aus ist das sehr wirksame Rückensfeuer abgegeben worden, von dem unser Tagesbericht spricht. Ein Blick auf eine genauere Karte, die die Orte verzeichnet, zeigt, in welcher überaus heißen Lage sich gerade der englische Pfägel der Anpreisung befindet. Er liegt tatsächlich von Norden, von Osten und Süden her unter dem Feuer der Deutschen. Und dazu die Beschießung von Dünkirchen, deren — nach einem holländischen Blatt — „ungelbes Rätsel“ einen wahrhaften Aufbruch zu

England hervorgerufen hat und die sicher einen noch weit größeren militärischen Schoß angedeutet hat, als nach und nach die englischen Blätter zugeben.

Die „Times“ wusch, als sie ihren obigen unbekannteren Vorkriegsartikel schrieb, noch nichts von dem kühnen deutschen Zug ins Gouvernement Dornow und nach Kurland. Ihre Stimmung wäre sicher noch schlechter gewesen und ist es heute bestimmt. Die Deutschen sind nun auf der Verfolgung der zurückweichenden Russen bis nahe an Mitau gelangt. Mitau, die etwa 40 000 Einwohner zählende Hauptstadt von Kurland, liegt etwa 90 km nördlich von Schawli, dem Orte der großen, für die Deutschen siegreichen Gefechte an der Bahnlinie Elbau—Dünaburg. Die Bewohner von Mitau sind zur Hälfte deutsch. Wie unsere Karte zeigt, ist von Mitau bis Riga nur noch eine Strecke von etwa 40 km. Welchen Preis der kühne Zug verfolgt, wird noch immer nicht voll ersichtlich. Nach Meldung eines Berliner Blattes wird die deutsche Offensive gegen die Elbau-Riga-Linie in der englischen, französischen und holländischen Presse lebhaft besprochen. Das Vorhaben wird als ein Ereignis von allergrößter Bedeutung und von vielleicht unvorstellbaren Folgen bezeichnet. Wir selbst wollen uns heute nicht in weiteren Vermutungen ergehen. Wir schließen mit einigen verheißungsvollen Sätzen, die wir in einem Berliner Artikel der „Abn. Zeitung“ vom 30. April finden und die lauten:

„Rein vernünftiger Mensch in Deutschland wiegt sich in dem Glauben, daß die Nachmittel der Feinde schon erschöpft seien, oder daß sie sich von dem faulen Geschütz zurückziehen würden, ehe alle ihre Hilfsmittel ganz erschöpft sind und sie keine Hoffnung auf Gewinn mehr haben. Wir erklären aber in der inneren Unklarheit, Schwermütigkeit und Uneingigkeit, in der sich unsere Feinde befinden, gerade so wie in dem Ausgang der Karpatenschlacht, dem Zusammenbruch der Angriffe im Westen und bei den Dardanellen eine weitere Bemerkung dazu, daß wir heute schon von der erreichten Ueberlegenheit unseres Bundes vor dem Einbruch der Feinde sprechen können, gerade so wie wir aus den Ereignissen der Dünkirchen und Dünaburg, diese in den Berichten der abgelaufenen Woche hervorzuheben können, weisen bedeutungsvoll nach vorwärts.“

#### Wiener Stimmen über die Kriegslage.

Wien, 2. Mai. (Mittagsblatt.) In Besprechung der Kriegslage der abgelaufenen Woche haben die Blätter übereinstimmend neben der glänzenden Tat des österreichisch-ungarischen Unterlieutenants „U 5“, sowie der andauernd günstigen Nachrichten von der Karpatenfront die nachhaltigen Erfolge der Deutschen an der Westfront und den Beginn lebhafterer Gefechtsfähigkeit in Rußland-Polen, sowie das Scheitern des kombinierten neuerlichen Angriffes auf die Dardanellen, beziehungsweise die Halbinsel Gallipoli, hervor. Als bedeutungsvolles Ereignis bezeichnen die Blätter das Bombardement der Festung Dünkirchen, das wiederum die artilleristische Ueberlegenheit der verbündeten Centralmächte gegenüber der Ententemächte bezeugt. Ebenso bedeutungsvoll sei der unveränderte Einmarsch deutscher Armeen in Bithunien und Kurland. Die bekannte, von den Russen so sehr gefürchtete Strategie Hindenburgs vermochte wieder geistvollerweise aus dem Schwächen und der Unsicherheit heraus vollendete schwerwiegende Taktischen zu schaffen. Die Zusammenfassung dieser Erfolge eröffne die günstigsten Aussichten für den Beginn des zehnten Kriegsdemonats.

#### Die Beschießung von Dünkirchen.

London, 2. Mai. (Mittagsblatt.) Der Korrespondent der „Times“ in Nordfrankreich meldet über die Beschießung von Dünkirchen am Donnerstag Nachmittag, daß gleichzeitig mit der ersten Granate, die um 3.30 Uhr explodiert, drei deutsche Flugzeuge über der Stadt erschienen, die augenscheinlich das Feuer leiten sollten. Die Beschießung der Stadt war außerordentlich heftig, das Feuer zu beantworten, da sie nicht erwidern konnte, wo die deutschen Geschütze aufgestellt waren. Schließlich brach ein gewaltiger Brand aus, der die Flugzeuge in die Flucht trieb.

Paris, 2. Mai. (Mittagsblatt.) Ueber die Beschießung Dünkirchens befragt, erklärte Marineminister Angouleme einem Journalisten, daß die Festung Dünkirchen durch deutsche schwere Artillerie zu Lande vom nächsten Frontpunkt aus beschossen wurde.

Amsterdam, 2. Mai. (Mittagsblatt.) Die Beschießung Dünkirchens hat in Holland großen Eindruck gemacht, um so mehr, als sie gänzlich unerwartet kam. Gleichzeitig waren Gerüchte verbreitet, daß es den deutschen Kriegsschiffen geglückt ist, auf die Höhe von Dünkirchen zu kommen und von See aus das Feuer zu eröffnen. — Neun aus den „Tag“ schreiben in einem Leitartikel: Das Rätsel von Dünkirchen ist noch nicht gelöst. Obgleich keine Berichte von einer See-Schlacht kamen, bleibt es doch die wahrscheinlichste Lösung, daß die Beschießung nicht vom Lande aus geschah, sondern durch schweres Schiffsgefecht.

Das Blatt nimmt an, daß die beiden größten neuesten deutschen Schiffe „Erich Kaiser Friedrich III.“ und „Graf Wörth“ die Beschießung durchgeführt haben.

Doch, wie aus England gemeldet wurde, die Flieger der Alliierten keine feindlichen Schiffe entdecken konnten, schreibt das Blatt dem an der Spitze stehenden Rebell zu. — Der „Gauger Review Courant“ nennt die Nachricht von der Beschießung Dünkirchen eine Sensation, glaubt aber nicht, daß Kriegsschiffe im Spiele waren, sondern das Bombardement vom Lande aus mit neuen besonders weittragenden Geschützen ausgeführt wurde. — Der „Rotterdamse Courant“, der die verschiedenen über die Beschießung der Festung eingelassenen, sich teilweise widersprechenden Meldungen einer kritischen Untersuchung unterzieht, kommt zu dem Schluß, daß man weitere Nachrichten abwarten müsse, um eine Erklärung zu finden. Die englische Taktik zur See sei sparsam mit der Flotte umzugehen, um die Beherrschung des Weltverkehrs zu behalten und deshalb das Gebiet deutscher Kriegsschiffe und Unterseeboote zu meiden. Das sei praktisch, mache aber keinen heldenhafte Eindruck. Wenn die deutsche Flotte wirklich Dünkirchen bombardiert habe, so könnten die Engländer nicht mehr sagen, daß die Deutschen sich dort möglichst außerhalb des Bereiches der englischen Schiffsgefahr hielten. Die englische Flotte würde dann zwar die Weltmeere beherrschen, aber den Kanal doch nicht ganz.

2. Berlin, 2. Mai. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Rotterdam wird gemeldet: „Daily News“ meldet aus Nordbrabant: Die Deutschen eröffneten am Donnerstag eine heftige Beschießung gegen Dünkirchen. Diese begann nach 11 Uhr und wurde bis 3 Uhr fortgesetzt. Dann hörte sie plötzlich auf. Mehr als 60 Granaten von 305 Mm. wurden in die Stadt geworfen. Alle Welt war erschrocken und bestürzt, denn niemand konnte begreifen, woher die Geschosse kamen. Eine Granate traf die Kaserne und zerstörte das Dach. Andere fielen in mehrere Stadtteile und richteten erhebliche Verletzungen an. 15 Menschen wurden getötet oder verwundet. Alles rüttelte sich in die Keller. Am Freitag früh kamen 2000 Flüchtlinge aus Dünkirchen in Calais an, welchen später noch eine größere Zahl folgte.

Ein Reisender, welcher mittags aus Tourne eintraf, berichtete, daß die Schiffe der Alliierten einen heftigen Angriff gegen Westende machten.

Berlin, 3. Mai. (Privat-Telegramm.) Aus Kopenhagen wird veröffentlichte belgische Nachrichten gemeldet: Englische Kriegsschiffe beschließen die belgische Küste in der Hoffnung, die deutschen Geschütze zerstören zu können.

2. Berlin, 3. Mai. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Zur Beschießung von Dünkirchen wird noch gemeldet, daß die Deutschen Tiefengeschütze aufgestellt haben, um, wie man anfangs glaubte, die Schiffe von Neuport zu bombardieren. Die Tragkraft der Geschütze geht offenbar jedoch viel weiter.

### Die schwere Artillerie in Flandern.

Aus dem Feldbrief eines Marine-Infanteristen, den die „Nieter N. Noth.“ veröffentlicht, entnehmen wir folgendes:

Wie auf feindlicher Seite die Munition verwendet wird, ist kaum glaubhaft. Die ganzen Nächte geht es immer pink, pink, und am Tage hat die Artillerie das Wort. Das ganze Gelände macht am Tage einen sehr traurigen Eindruck; alles ist wie niedergebrennt; wo sich auch nur jemand blicken läßt, bagelt es gleich Granaten und Schrapnells. Der Feind

### Groß. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Wirth.

Der Herrscher von Ompheda dramatische Szene bewahrt, daß im Romanesque kein Zeug zum Dramatiker ist. Diese Wahrheit ist alt. Sie hätte also der Behauptung nicht bedurft.

Ein anderer Nutzen dieser dramatischen Szene ist aber nicht einzusehen.

Wir leben aus der Ferne von jenseitigen Ernst, die unsorgfältige Schwere, dem Schicksal mit, wir sind vernachlässigt die Weltgeschichte nicht kennt. Keine Bühne vernachlässigt diesem Ernst und dieser Schwere einen Ausdruck zu geben, den wir ihr glauben. Alle künstlichen Schiffe, alle Donneranweisungen, alle Schloßentwürfe ihres Repertoires sind Spielereien gegen die Größe der Einbildung, in der wir die Dinge im Geiste sehen. Selbst im Frieden hat kein wichtiger dramatischer Dichter versucht, das Wesen einer Schlacht lebendig auf die Bühne zu bringen, so sei denn das von Antiken, die meist Einzelkämpfe waren. Wie würde es es bedürfen in einer Zeit, in der wir der Wirklichkeit des Krieges so nahe sind?

Was Ompheda an Romanesque darstellung gibt: nicht eines jungen lebenden Officers von seinem Vater vor der Schlacht und zum Schluß der geliebte heilige Geist des Volkes nach der Schlacht

hat eine zu gute Beobachtung in dem hochgelegenen Neuport. Die beiden alten, weltbekannten Türme aus dem 15. Jahrhundert, denen selbst 21 Zentimeter-Geschütze und sogar „Lafet Körner“ aus Wien nichts anhaben konnten, bieten eine haarscharfe Beobachtung unseres Vorgebietes. Wir haben hier oben allerhand Artillerie. Doch die meisten unserer Batterien lassen sich für gewöhnlich nicht hören. Die sprechen nur mit, wenn ein Angriff erfolgt und wenn, wie an dem erwähnten Abend vom 26. Februar, die Franzosen einmal rüber werden. Dann reden sie über auch eine herbe Sprache mit den Herren da drüben. Wenn man dann, wie wir Infanteristen, in der Mitte dazwischen steht, wie die Kanonen im Loch, kann man fast annehmen, der Weltuntergang kann nicht stärker werden.

In der letzten Zeit hat unsere Artillerie auch die Oberhand bekommen, meistens schneit sofort das feindliche Geschützfeuer, wenn unsere direkten Liebesgaben angereißt kommen. Ein Zeichen, daß die Kanoniere in die bombensicheren Unterstände verflüchten. Aber auch dies Verschwinden wird ebenso wie die Verlässlichkeit mit dem schönen Neuport wohl bald ein Ende finden. Wir haben hier nämlich schon Ende Februar Besuch aus Eisen erhalten, diese Lanten mit Taille... Zentimeter sind eingetroffen. Wie wir zum letzten Mal vom 5.-8. März im Schützengraben bei W. lagen, haben die beiden Damen schon mächtig gepöbel. Die vollen Reifesser floßen auf einmal hinüber, daß bei ihrem Eintreffen unsere Unterstände wackelten und drüben unter fesselfoltem Qualm die Schlitze gen Himmel flogen. Unter diesen Umständen werden auch die Herren Engländer da drüben den hartnäckigen Schanzensoldaten bald los, und wer weiß, wie lange die Türme von Neuport noch mitmachen. Wie man hört, soll einer schon zusammengedrückt sein.

### Ein belgischer Bericht.

Le Havre, 2. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Das gestern Abend veröffentlichte belgische Communiqué vom Kriegsschauplatz lautet: Auf der belgischen Front herrschte den ganzen Tag Ruhe. Einige Geschosse wurden auf die Umgebung von Ramskapelle und Villerse abgefeuert. Seit dem 29. April überflogen belgische Flieger ununterbrochen Log und Raai das Gebiet von Virochoote, Steenstrate und Het Sas. Trotz heftiger Beschießung durch die deutsche Artillerie konnten sie zahlreiche Photographien aufnehmen und zur Regelung des Schießens beträchtlich beitragen. Sie bombardierten mehrmals die Aufsammlungen feindlicher Truppen.

### Neue englische Truppen.

Berlin, 3. Mai. (Privat-Telegramm.) Das die Engländer seit Mittwoch letzter Woche mindestens 50000 Mann Truppen und 120 Geschütze nach dem Westlande geschickt hatten, sollen der „Post“ zufolge englische Privatnachrichten melden.

### Eine Seezucht im Gange?

2. Berlin, 3. Mai. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: In Hoel van Halland traf die englische Anweisung ein, 4 Rettungsboote und zwei Sanitätsboote des Roten Kreuzes zur Abfahrt bereit zu halten. Nähere Nachrichten, ob eine Seeschlacht im Gange ist, oder ein Dampferunglück infolge des Angriffes deutscher Unterseeboote vorliegt, ist noch nicht eingetroffen. Man glaubt aber, daß in der Nähe des Feuerschiffes von Nord-

vom Tode des Sohnes sang die Meer nicht auf, es war zu sehr Schokolade aus Roman und ledigter Malerei, mehr Kaffeekekse als edles Gefühl, Kulissenpielerei hat Lebenskraft.

Nur die schließliche unerschöpfliche Fortsetzung machte diese dramatische Szene einigermaßen erträglich.

Tragedie: Die Bühne, zumal des Hoftheaters, darf, auch im Krieg, mit dem Kino nicht in Wettbewerb treten — oder Vereinbarführungen vorzuziehen wollen.

### Viertes Volkskonzert

(Wagner.)

Die Inhaberliste. (Jvan Bosetti als Gast.)

Kriegszeiten und öffentliche Betrachtungen über Wagner-Konzerte sind entgegengegriffene Pole. Betrugen wir daher letztere und halten wir uns an das Gegebene; das Werkblatt, das Herr Dr. Engel am 15. April des Kriegsjahres 1915 niedergeschrieben hat, leitet unsere Gänge. Man begann mit dem Vorspiel zu Parsifal, wir waren an derselben Stelle, an derselben Stelle stand sich unser Parsifal-Orchester vom 4. April. Aber dieselbe Stimmung wurde uns nicht vermittelt, denn dem Dirigenten fehlte der schöne Klang, der die Hochgruppe die feinsten Schattierungen. Ob Herr Mederer Liebe — Glaube — Hoffnung, Lie Wagner als das gebräutete Programm seines Vorworts kundgegeben, wohl gut „Regen“? Das Zeit ab des Glanzes des Meeres nach unsere Zweifel entstehen, der weitere Ausbau: das göttliche

hinder sich Ereignisse zugetragen haben, welche die englische Anweisung veranlassen mußten.

### Die eifrige Tätigkeit der deutschen Flieger.

Byon, 3. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Progres meldet: Ein deutsches Flugzeug hat Luneville in sehr großer Höhe überflogen. Es warf eine Bombe ab, die ein Haus sehr beschädigte. Eine Person wurde leicht verletzt. Französische Flugzeuge fliegen zur Verfolgung auf. Das deutsche Flugzeug warf während des Rückganges noch mehrere Bomben ab, ohne jedoch beträchtlichen Schaden anzurichten.

Paris, 2. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Welt Journal meldet aus Cholou im Harne: Zwei französische Militärflyer, ein Leutnant und ein Hauptmann, sind während eines Höhenfluges bei la Croix sur Vasse tödlich abgestürzt.

### Aufhebungsbewegung in Indien.

Der Konstantinopler „Sabah“, den die „Neuen Zürcher Nachrichten“ vom 27. April anführen, bringt einen Artikel über den Aufstand in Indien. Der Vertreter sagt am Schluß: Die Moslems in Indien, Afghanistan und Beludschistan sangen jetzt wirklich mit der Tat am Heiligen Kriege teilzunehmen. Er wird England und Russland noch erste Schwierigkeiten bereiten.

### Der drohende Ausbruch der englischen Bergleute.

„Scotsman“ bespricht in seinem Leitartikel vom 21. April die Frage der von der Regierung der Bergleute geforderten Lohn-erhöhung von 20 Prozent und äußert sich bei dieser Gelegenheit dahin: Ein Ausbruch der Bergleute in den Kohlengruben würde von großen Folgen begleitet sein. Die Fabriken, welche Kriegsmaterial herstellen, würden ohne stete Versorgung mit Kohlen ihre Arbeit aufgeben müssen. Unsere Schiffe müßten in den Häfen bleiben, und der Handel zu Wasser und zu Lande hieße auf. Das Schlimmste würde sein, daß der größere Teil unserer Flotte zur Untüchtigkeit verdammt bliebe, während die deutsche Flotte aus ihren Häfen könnell auslaufen und sicher, noch dem sie ihr Werk an unserer Küste geist hätte, wieder zurückkehren könnte.

Wenn es auch zweifellos wäre, daß diese schrecklichen Dinge nicht alle mit einem Male eintreten können, so wäre es doch zweckmäßig, sie sich vor Augen zu halten. Die Lage gebietet es daher, doch zwischen den Arbeitgebern und den Bergleuten so schnell wie möglich eine Einigung erzielt würde.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 2. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 2. Mai 1915.

In Russisch-Polen wurde der Gegner in einigen Abschnitten aus seinen Vorstellungen zurückgeworfen. Unsere Truppen gelangten hierbei stellenweise bis an die Hindernislinie der feindlichen Hauptstellung.

An der Front in Westgalizien und in den Karpaten lebhafter Geschützkampf.

Auf den Höhen zwischen Orava- und Dyporal waren unsere Truppen einen heftigen

igen russischen Angriff zurück, machten 200 Mann zu Gefangenen, gingen schließlich zum Angriff über und eroberten nach hartem Kampfe einen starken russischen Stützpunkt östlich der Höhe Orava. Mehrere hundert Russen wurden hierbei gefangen; Maschinengewehre erbeutet.

In Südost-Galizien und der Bukowina keine Veränderung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Die Kämpfe im Kaukasus.

Petersburg, 2. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Der Bericht der Kaukasusarmee vom 20. April besagt: In der Gegend jenseits des Tschorok hält das Gewehrfeuer an. An den anderen Punkten keine Veränderungen. Im Gebirge herrscht heftiger Sturm mit starkem Schneefall.

### Eine neue Ausgabe des deutschen Weißbuches.

Berlin, 2. Mai. (W. B. Amtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Eine neue Ausgabe des deutschen Weißbuches. Das Auswärtige Amt hat eine neue Ausgabe des deutschen Weißbuches veranlaßt, in die außer der bekannten Deutschschrift auch die späteren Veröffentlichungen der Regierung, soweit sie auf die diplomatische Vorgeschichte des Krieges Bezug haben, mit aufgenommen worden sind. In der Neuausgabe sind vor allem die seinerzeit in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ veröffentlichten Schriftstücke zum politischen Meinungsaustausch zwischen Deutschland und England einbezogen, aus denen klar hervorgeht, daß Deutschlands weitgehende Anerbietungen an England zur Aufrechterhaltung des Friedens von der auf jeden Fall zum Kriege fest entschlossenen englischen Regierung zurückgewiesen wurden. Ferner finden sich in der Neuausgabe die Berichte aus der Vorgeschichte des Krieges über das Zustandekommen der von Sir Edward Grey dem Parlament gegenüber stets abgelehnten militärischen Remonstrationen zwischen England und Frankreich. Wie aus dem englischen Weißbuch ergibt, sind es die dem englischen Volke absichtlich vorenthaltenen Berechnungen gewesen, auf die sich stützend die französische Regierung die Waffenhilfe der Engländer schließlich mit Erfolg in Anspruch genommen hat. Die Verhandlungen über ein großes Marineabkommen, deren Darstellung diesen Berichten angehängt ist, schließen den Klug der Wankenshaftigkeit der Entente-Mächte, die letzten Grades die Vernichtung Deutschlands und seiner militärischen und wirtschaftlichen Nachstellung zum Ziele haben sollten. Diesen Vorgehensweisen hat sich schließlich Belgien, dessen Neutralität infolge der Reizung seiner Regierung und seiner regierenden Schichten für Frankreich und England allmählich wirklich ein scrap of paper geworden war, nicht mehr entgegenhalten und wolle. Dies zeigen als Schlüsselbild der neuen Veröffentlichung die bekannten Drüsler Dokumente, die trotz der Ausflüchte der belgischen Regierung jeden Zweifel darüber entfernen, daß zwischen Belgien und England weitgehende, bis auf die kleinsten technischen Einzelheiten sich erstreckende Vereinbarungen eines gemeinsamen Zusammenwirkens gegen Deutschland stattgefunden hatten, die für Belgiens Stellung im gegenwärtigen Weltkriege und für die Haltung Deutschlands ihm gegenüber entscheidend waren.

Die neue Ausgabe des deutschen Weißbuches wird demnächst im Buchhandel erscheinen.

frale, symphonische Teil, der langweilige Vortrag des Herrn Bohling und der Hoftheater-Direktor. Das gleichzeitige Verhältnis aller vier Stimmgruppen, die teilweise durcharbeitete des Orchesters und die Ausgiebigkeit dieses Überflusses waren von der schönsten Wirkung. Man sollte diese Qualitäten für spätere Volkskonzerte nutzbar machen, denn Programme mit Chorgesang dürften volkstümlicher wirken, als das geistige Wagner-Konzert. War es der „Hölling“ jedenfalls war der Besuch des vierten und letzten Volkskonzertes sehr schwach.

Drei Genen umschweben hold und leise der Königlichsten Weg des Frischen Taminos, sie leiten ihn zu einer höheren Ebene, in die „mühsame Region“ hinauf. Sarasstros Reich beginnt mit dem Paraphrasen-Tage des ersten Finales. Der Marsch, der den zweiten Akt eröffnet, leitet uns in die Region der verklärtesten Fiktion; mit Sarasstros Oboe tritt gleichsam eine geheimnisvolle Tönnernung ein, der Flöcher aber ist das Gedächtnis in Tönen, was uns der zarte Licht- und Weibgenius Mozart hinterlassen hat. Welche Sonne, welche hohe Würde, welche holde Ruhe! Schon schwingen die Weibenscharfen, die Weibenden der gelassenen Sinnes und hohen Rites die Straß der Gefahren an, die gottgeliebte Liebe bringt zum Nüchtern ein und ewiges Hell erwartet die „Weibchen“... Das ist die tiefere Bedeutung von Mozarts romantisch-schimmernder Wut zu seiner Raubeckelte. Er „wollte“ ein Hauberober schreiben und schuf ein Kunstwerk von tiefer Symbolik! Indessen hat das Publikum an die Fabagenoleure hält, die von den Geheimnissen der Fiktion nichts wissen wollen und an Vertrieben sind, wenn sie begnügt, leben können, jeder

# Der mißglingte Angriff auf die Dardanellen.

## Bericht eines Augenzugegenen.

10 000 Feinde getötet.

Konstantinopel, 2. Mai. (WZ, Nichtamtlich.) Ein hier eingetroffener Augenzeuge, der den Kämpfen in den Dardanellen betrautete, entwirft im „Adam“ folgende Schilderung dieser Kämpfe:

Am 25. April früh 4 Uhr begann die feindliche Flotte ein furchtbares Geschützfeuer gegen die Umgebung von Saba Zepe zu richten. Eine Stunde nachher gelang es dem Feind, unter dem Schutze des Feuers seiner Kriegsschiffe, Truppen zu landen. Bevor die Landung beendet war, gingen unsere Truppen zum Angriff über. Der Kampf wurde mit äußerster Erbitterung geführt. Der Feind verteidigte hartnäckig seine Stellung, während unsere Truppen ihn mehr ins Innere der Halbinsel zu ziehen suchten, um ihn dort unsicherer vernichten zu können; aber der Feind benutzte es, weiter vorzudringen. Der Kampf bei Saba Zepe war in vollem Gange, als es dem Feinde gelang, auch bei Sed-ul-Behr, Sigbindere und Kum Kale zu landen. Aber auch dort begabte er erbittertem Widerstande und konnte nicht die geringsten Fortschritte erzielen. Die Tapferkeit der türkischen Truppen war so groß, daß es einer Kompanie gelang, 1/2 Bataillone des Feindes ins Meer zu werfen.

Während der Feind hartnäckig seine Stellungen verteidigte, landeten die Kriegsschiffe von allen Seiten einen furchtbaren Granatenschlag auf die Befestigungen. Die Kämpfe dauerten den ganzen Tag und einen Teil der Nacht an, bis es gegen Mitternacht den türkischen Truppen durch einen mit bewundernswürdiger Schneidigkeit geführten Bajonettangriff gelang, den Feind zu vertreiben und den größten Teil der feindlichen Truppen ins Meer zu werfen.

Am 26. April eröffneten die feindlichen Kriegsschiffe wieder ein heftiges Feuer. Die Landungskämpfe dauerten noch den ganzen Tag und die ganze Nacht an. Die aufgehende Sonne des 27. April beendete den türkischen Sieg. Im Laufe des Vormittags führten die türkischen Truppen einen furchtbaren Bajonettangriff aus, der den Feind bei Sigbindere in die Flucht jagte. Die feindlichen Soldaten drängten sich in so wilder Hektik, daß viele von ihren eigenen Kameraden getreten wurden. Nur einer kleinen Zahl gelang es, die Boote wieder zu erreichen.

In demselben Tage wurden die feindlichen Streitkräfte, die Saba Zepe besetzt hielten, von uns eingeschlossen. Sie erlitten durch das Feuer unserer Maschinengewehre und Infanterie schreckliche Verluste, worauf sie zu Fliehen begannen. Viele ergaben sich gruppenweise.

Am 28. April gelang es dem Feinde unter dem Schutze des Feuers aller seiner Kriegsschiffe, noch eine gewisse Anzahl seiner Truppen zu landen. Die Kämpfe begannen von neuem. Ein Torpedobootangriff, zwei Transportdampfer, ein Schiff für Wasserflugzeuge sanken, zwei Kreuzer wurden beschädigt.

Der Augenzeuge schätzt die Zahl der getöteten Feinde auf 10 000, während die Türken nur wenig tote und eine verhältniß-

mäßig geringe Anzahl Verwundeter hatten. Er zollt der Tapferkeit und der Lebensverachtung der türkischen Soldaten Worte begeisterter Lobes.

Konstantinopel, 2. Mai. (WZ, Nichtamtlich.) Privatnachrichten aus den Dardanellen besagen, daß die türkischen Truppen vorgetrieben durch ihr Feuer mehrere Boote verbrannten, in denen der Feind sich versteckte. Feindliche Kriegsschiffe, die ihre Infanterie decken wollten und durch Granaten der türkischen Batterien wiederholt getroffen wurden, waren gezwungen, sich zurückzuziehen. Ein türkischer Zylinder warf erfolgreich Bomben auf feindliche Kriegsschiffe ab. Feindliche Zylinder warfen vornehmlich über Madagos Bomben ab, namentlich auf das Spital, das deutlich sichtbar das Zeichen des roten Halbmonds trägt, einige Kranke wurden verletzt. Außerdem wurden eine Frau und ein Kind auf der Straße getötet. Feindliche Zylinder, die längst Gollpoll überflogen, warfen Drohplattierungen ab, in denen bestritten wird, daß die Engländer die türkischen Gefangenen in Ägypten schlecht behandeln und in denen Briefen enthalten sind, die dazu bestimmt sind, die Türken zu täuschen.

## Die kleinasiatische Küste von den Franzosen gesäubert.

Athen, 2. Mai. (WZ, Nichtamtlich.) Aus Mülhens wird gemeldet: Die französischen Truppen an der kleinasiatischen Dardanellenküste haben sich noch zweifelhafte schweren Kämpfen an das Ufer zurückgezogen, von wo aus sie sich einschließen und fortzuführen, als die englischen Streitkräfte in Sed ul Behr landeten.

Hierdurch wird die türkische Nachricht, daß die kleinasiatische Küste von den Franzosen gesäubert sei, von einer der Entente nächstbestehenden Seite bestätigt.

Bei den vier Bataillonen, die nach einer vorangegangenen Meldung aus Mülhens aufgerufen worden sind, handelt es sich um die vier englischen Brigaden, die nach einer offiziellen türkischen Meldung ins Meer getrieben und vernichtet worden sind.

## Seitens Vertrauen.

Von der Golt über die Lage.

Berlin, 3. Mai. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: General-Feldmarschall von der Goltz empfing den Spezialkorrespondenten der „Neuen Freien Presse“ und sagte u. a.: Noch den mir zugegangenen Meldungen kann ich den Landungsversuchen keine große Bedeutung beimessen. Eine Landung, welche unter Deckung schwerer Geschütze ausgeführt ist, ist schwer zu verhindern. Aber es kommt darauf an, was man dort anrichtet. Nun glaube ich, daß das Unternehmen nicht viel Glück haben wird. Ich zweifle nicht daran, daß die Engländer wie die Franzosen sich nicht auf dem Lande werden halten können. Ursprünglich nahm man an, daß die Landungsversuche mehr im Golf von Saros nach der bulgarischen Grenze unternommen werden würden, um auf die Bulgaren einen gewissen Druck auszuüben. Allein es scheint doch, daß die Verbündeten sich den Meeresweg nach den Dardanellenforts

zwingen wollen. Bisher scheinen solche Versuche aussichtslos, zumal sich die Russen auf der Bosphorusseite gar nicht rühren. Am Sonntag haben sie zwar am Bosphorus das Dorf Kaba aus sehr weiter Entfernung beschossen und ein paar Boote mit Aufblündern dabei beschossen, aber seit dieser Heldentat hat man von der russischen Flotte nichts mehr gehört und gesehen. Wie Sie leben, ist die Stadt vollständig ruhig. Man hat Vertrauen zur Armee, die heute besser ist als je. Wie die Ereignisse bisher gezeigt haben, schlagen sich die türkischen Soldaten auch wirklich ausgezeichnet. In Wien und Berlin braucht man sich über die gegenwärtigen Landungsversuche der Verbündeten ebensowenig zu beunruhigen wie in Konstantinopel.

## Der große Fehler vor den Dardanellen.

Unter zwei Gesichtspunkten muß man die Dardanellenfrage betrachten, sagt ein Leitartikel der „Morning Post“ vom 23. April, ob die Besetzung als politisches Objekt der Mächtigkeiten ist und, bezugnehmend, wie sie zu bewerkstelligen sind.

Die erste Frage entscheidet die Regierung, die zweite die militärischen und Marine-Experten. Für den ersten Punkt gibt es verschiedene Ansichten; der zweite besteht aus Russland würde hergestellt, die Türkei wäre besetzt und die Balkanstaaten beeinflusst. Andererseits ist Deutschland der Hauptsache, und im Kriege ist ein Stoß ins Herz besser, als in ein Glied. Wenn, wie man geglaubt hat, jeder Mann an der Kampffront gebraucht wird, so können auch die Dardanellenunternehmung und nicht mehr Schlimmes als Gutes an. Wenn wir Vente und Mutation im Übermaß hätten, könnten wir uns den Luxus des Dardanellenangriffes leisten, obwohl es auch dann immer noch strategisch falsch wäre.

Unsere Hauptaufgabe ist die Besetzung mit durch gemeinsame Flotten- und Landoperationen für möglich. Aber Winston Churchill war anderer Meinung. Das Experiment würde gemacht und, wie wir wissen, endete es unheilvoll. Jetzt ist ein Monat hingegangen, und der Feind hat Ruhe gehabt, an beiden Seiten der Meerenge und besonders auf der gefährlichen Gallipoli-Halbinsel seine Kräfte und Verteidigungswerke zu verstärken, so daß ein Ergebnis des voreiligen und einseitigen Angriffs die Besetzung jetzt noch schwieriger und kostspieliger sein wird.

Wir hoffen, die Regierung hätte aus bitterer Erfahrung gelernt und die Admiralsität jetzt in die Lage versetzt, ihren politischen Chef an der weiteren Einmischung in die Kriegführung zu hindern. Unsere konstitutionelle Theorie hat nicht Raum für einen Zivilminister, der das Steuer aus des Seemanns Hand nimmt und Schiffe auf Flottenoperationen sendet. In einem Krieg auf Tod und Leben dürfen wir so etwas nicht wagen.

Wir warnen die Regierung nochmals: Sie befindet sich auf einem Wege, auf welchem Unheil in größerem Maße droht. Es ist nicht glaubhaft, daß Lord Fisher den Seemannsgriff ohne den gleichzeitigen Landangriff empfahl. Er ist der Fachmann, dessen Meinung gelten muß, so lange es in der Admiralsität ist. Nur durch Uebergabe der gesamten Aufsicht über die Flottenstrategie an die Seeflotte und durch die Wiederbestellung der besten Admirale an den Admiralsitzrat wird die Lage sichergestellt.

## Konstantinopel, 2. Mai. (WZ, Nichtamtlich.)

Nach zweifelhafte Nachrichten von den Dardanellen hielten sich gestern die feindlichen Kriegsschiffe aus Furcht vor dem wirksamen Feuer der türkischen Batterien in großer Entfernung und schossen in großen Dosen Granaten. Die feindlichen Truppen, die von den Kriegsschiffen nicht wirksam geschloß werden konnten, wurden in geringer Entfernung

von der Küste eingekesselt und erlitten durch das Feuer der osmanischen Artillerie und Infanterie große Verluste. — Kriegsminister Enver Pascha besuchte gestern die Verwundeten in den Spitälern. Ein Offizier, der durch ein Dum-Dum-Geschoss verwundet worden war, sagte, daß die Feinde diese Geschosse vielfach verwenden. Mehrere Verwundete erzählten, wie der Feind, um die türkischen Soldaten zu täuschen oder anzulocken, aus den Schützengraben den osmanischen Gebetsruf erschallen ließ, als ob er damit andeuten wollte, daß man nicht gegen Muselmanen schießen dürfe. In drei Tagen verließen die Soldaten von Zeit zu Zeit die Schützengraben und richteten an die türkischen Truppen Predigten in arabischer Sprache. Ein verwundeter feindlicher Soldat schloeberte gegen einen türkischen Sanitätskolonnen, der ihn aufheben wollte, ein Dynamitpaket. Die Verwundeten geben allgemein zu, daß die feindlichen Truppen leblich kämpften, aber die Divisionen verstoßen. Alle Verwundeten klagten über Ungehalt, auf das Schlachtfeld zurückzuführen.

## Italien und die Zentralmächte.

Berlin, 3. Mai. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Jülich wird gemeldet: Die „Gazette Italia“ erklärt zu den Verhandlungen zwischen Italien und Oesterreich:

Der österreichische Botschafter sah sich veranlaßt, neue Instruktionen in Wien einzuholen, welche er in kürzester Frist erwartet. Daraus erklärt es sich, daß in den letzten Tagen die Verhandlungen weniger lebhaft waren als sonst. Mit dem Dreiverband sind Unterhandlungen im Gange. Von einem wirklichen Abkommen ist aber nicht die Rede. Ein solches könnte erst getroffen werden, wenn der neue russische Botschafter in Rom eingetroffen ist.

„Verlebens“ schreibt zu den Verhandlungen mit dem Dreiverband: Die Berichte, die über eine Grenzregulierung zwischen Tunis und Tripolis und die Regelung der Frage der Oase von Garabul verbreitet sind, würden auch, wenn sie richtig wären, für Italien bedeutungslos sein.

Die Turiner „Stampa“ läßt sich beschäftigen, daß Sonnino seit geraumer Zeit mit dem englischen, dann auch mit dem französischen Botschafter, welcher ein Mandat des Dreiverbands hat, verhandelt habe.

Berlin, 3. Mai. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Rom wird vom 2. Mai gemeldet: Im Ministerrat, welcher am Sonntag um 12 1/2 Uhr zusammentrat und bis 7 Uhr tagte, wurde der Ministerpräsident beauftragt mit dem Kommerzienpräsidenten die Tagesordnung der ersten Kammer Sitzung zu beantragen. Der Beginn der Session wird also nicht vertagt werden; die Kammer wird vielmehr am 12. Mai zusammentreten.

Berlin, 3. Mai. (Von unv. Berl. Bur.) „Italia“ meldet: Bei der Einweihung des Denkmals für die 1000 von Mar-Itala werden anwesend sein: Der König, Salandra und andere Minister. Auch der Kommerzienpräsident wird der Zeremonie beizuwohnen. Es scheint ferner, daß etwa 100 Deputierte zur Feier eintreffen. Nach ihr wird der König umgehend mit einem Extragaz nach Padua abfahren. Gabriele d'Annunzio befand sich Ende April noch der Erklärung der „Italia“ immer noch in Paris. Von anderer Seite wird mitgeteilt, daß unmittelbar nach der Entlassung ein Chor von tausend Sängern die Hymne der Auferstehung singen wird. Dann wird d'Annunzio vor der bronzenen Kolossalstatue seine Rede halten, welche

Richard Strauss mit seiner Papagena... Richard Strauss hat ein neues Musikstück in seinem Repertoire, mit dem Namen Papagena. Dieser Komposition erfindet gewisse Ähnlichkeiten, und so wollen wir denn die gefragte, um den Herrn Lederer und G. Strauß geliebte Besetzung nehmen, wie sie gegeben wurde: als 42. Vertikung der Reihe D, zu „mittleren“ Stimmen, nämlich mit der Einleitung des Musikstückes auf mittlere Stimmen. Die Compositio lassen sich übrigens auch in der „Hörung“ recht schön hören, wenn man auf die hergebrachten Stimmen verfährt und auf wohlklingenderen Vortrag hält. Wie viel Reize des galantesten, fröhlichen Musikstils läßt sich in solche Klänge legen, wenn man die Hofdamen über Wasser der nächsten Königin von dieser zornigen Welt ausnimmt. Dazu sind dann Tomaso, der alte Tenorsänger, und Popogino, der Spielbariton, auch die musikalischen Kontraste. Ferner: die anmutig-schwebende Bewegung mit den saltatorischen Gruppen von je zwei Akten. Sie gibt schon die Klangfarbe an, die Mozart für das A-Dur Terzett der drei Knaben gemeint hat. Die Ausdehnung dieser Komposition hatte statt vieler, immer Melodie nur keine Fortsätze. Auch der Eintritt der Knaben, den ich oben beschrieben habe, hatte wenig Mozart-Stil. Das alternde gewählte Madantino wollen wir zudem nicht ohne Widerspruch lassen, denn hier handelt es sich um eine der schönsten Eingebungen, die je einem Meister geworden ist. Wohlverstanden, die drei Damen vom Hofe der Königin und die drei Knaben vom Tempel der Isis unter ihrer Schutzherrschaft und Heiligkeit Runge, die neben dem ersten Knaben noch die zweite Dame über-

nahm, verpflichtet und zu aufrichtigem Danke. Sie führte das Terzett gewandt und sicher, postete sich den Stimmen der Damen Manósi und Lido geläufig an und gab mit dem Domest. Weidmann und Pfeiffer auch ein dem Auge erfreuliches Terzett ab. Hören wir hier füglich die kleineren Partien an: Papagena, den Wehrten, den Sprecher, die beiden Priester und die Geharnischten und Grotto's Stein. Die Besetzung war die gleiche wie am 2. April 1914: mit Frau Goltz, Frau L. und den Herren Kellner, Frank, Boissin und Jäger, Fritz Müller und Karl Marx. Als Papagena der Herr Ernst Fischer große Fortschritte gemacht; da er die Rolle nunmehr beherrscht, entfalten sich Spezialität und Humor in höherer Potenz. Auch die Partien von Frau Korb. Hilbrig erziehen mir gewandter und natürlicher; die Sängerin war sehr gut disponiert und sang ihre Partie mit einer technischen Beherrschung ihres Organs, die man Herrn Goltz nicht nachzählen möchte. Es ist eigentlich recht herrlich. \* In fester Verbindung der Tonzierungsapparate auf lange Phasen seine Folgen geltend macht, denn Herr Goltz hatte die besten Intonationen und freiste Beccoli künstlerische Wirkungen an. Ueberraschend gut gelang ihm die Tempolänge mit nachfolgender Flötenarie; überraschend gut sang Herr Kellner, der anfangs nicht das rechte Klanggefühl fand, seine Partie. Die Solisten nahen er nicht so gebührt, wie so viele seiner Kollegen Ausdrücke; er mühte aber dann bei dem Auftritte, dann wandelt er an Freunden Hand; die Bewegung etwas ruhiger, die Tonhöhe nach oben hin freier nehmen, um dem „Wittlichen-Welten“ (den er

sehr treffend agierte) das Eigenthümliche zu verleihen.

Man pflegt die Goltz auch zu begreifen, aber diesmal hätte wir das Besten nicht nennen; die Königin der Nacht, die Frau Bernina Boselli, Kgl. Kammerliedertänzerin aus München, als neu hochvollkommenes Geschöpf sang. So kurz die Partie ist, so gefühlvoll wird sie; aber gefühlvoll können wir alle durch kommen, denn die Solistenaufführung dieser Künstlerin kann kein Vergleich sein. Höher zu bewerten ist die Besetzung der beiden Knaben; also das Wehrlein, das Bargo der B-Dur-Knie und der hochdramatische Vortrag der zweiten. Der gewichtige Vortrag der eintretenden Wehrlein, der dritte Teil des G-Moll Teiles — schloß einmal wieder ein köstliches Bargo und sein unermüdetes Abhänge! — die Leidenschaft der Heranwachsenden Wehrlein; das waren die großen Ergebnisse. Frau Boselli tat recht daran, diese Partie um einen Ton tiefer zu nehmen. Sie gewann dadurch ihre Intonationen über solche alte Hölle ab und fand einen wirksamen Kontrast zu den Teilergebnissen. Alles in Allem: der Vortrag einer Meisterin! A. Th.

## Kirchenkonzert in Friedrichseld.

Nicht nur in großen Städten und in den sogenannten Musikzentren versteht man Konzerte zu veranstalten. In kleineren Orten sieht man oft viel mehr künstlerische Regierbarkeit und selbstlose Hingabe, Begeisterung, die nur einmal die unerklärliche Voraussetzungen eines künstlerischen Erfolges sind.

Zugunsten der Friedrichselder Kirchengemeinde und in der dortigen evangelischen Kirche am gestrigen ersten Weihnachtstage ein Kirchenkonzert statt, das sich eines außerordentlich reichhaltigen Besuchs erfreute und einen würdigen Verlauf nahm. Eine kirchliche künstlerische Kraft hatte sich in den Diensten der ehrenwerthen Orgel, und allen Beteiligten darf ein reges Interesse ausgesprochen werden.

Die Vortragsfolge bot eine reiche, fast allgegenwärtige Nationalität künstlerischer und moderner Instrumentaler und vokaler Gaben. Eine etwas unübliche Fassung — z. B. in den letzten Sopranstimmen, die erst nur auf zwei Stimmen reduziert, werden konnten, zumal der modernen Sopranstimme sich nicht recht mit dem überwindlichen Bach vertragen und den vier Orgelstimmen, die das Programm doch allzusehr in die Länge zogen — hätte die gute Gesamtwirkung noch vertriebt. Im übrigen dürfte man sich an den Klang und gewaltigen Raum unserer altklassischen Meister und der abwechselungsreichen Folge des Chorbogens erfreuen.

Nach der stichtenden D-moll-Hymne von Luthner (1600-1722), dem Vorgänger J. S. Bachs im Leipziger Thomaskantorat, erhob sich die Gemeinde zum gemeinsamen Gesang des „Kittelsbergschen Dankgebets“. Hr. Friedl und Minnerste HOFFMANN betonen mit der Wahl des Adagio und Bachs G-dur-Sonate für zwei Violinen mit Orgelbegleitung, sowie der B-dur-Sonate von Händel einen erhabenen, gehobenen Ausdruckscharakter. In rühmlich gefälliger, tänzerischer und ausdrucksvoller Spielweise die imitatorischen und melodischen Schönheiten



Mannheim.

Bitte um Ziehharmonikas.

Die in No. 201 unserer Zeitung gebrachte Mitteilung, daß wir noch im Besitze von zwei Ziehharmonikas seien und wir Liebhaber für diese Musikinstrumente aufforderten sich zu melden, hat eine Flut von Briefen und Postkarten teils von im Felde stehenden oder auf hoher See befindlichen, teils von den auf Wachkommandos abkommandierten Kriegern eingetragen. Aus den Zuschriften geht hervor, wie stark das Musikbedürfnis unter unseren Kriegern ist und bedauern wir nur sehr, daß wir nicht in der Lage sind, alle diese uns geduldeten Wünsche zu berücksichtigen. Nicht unerlassen möchten wir aber, an unsere Mitbürger die Bitte zu richten, uns noch möglichst viel Ziehharmonikas zu übermitteln, damit wir wenigstens einem Teil der Gesuche entspre-

chen können. Aus der Fülle der uns zugegangenen Briefe und Postkarten erwachsen wir folgende bemerkenswerten Stellen:

Ein Seewecher:

Da wir hier draußen auf der See ohne weitere Musik sind, als wie eine Mundharmonika und das Rauschen des Wassers, so bitte ich dringlich, uns eine Ziehharmonika zukommen zu lassen. Sie wird uns über manche trübe Stunde hinweghelfen.

Ein an der Nordsee stationierter Matrosen-Artillerist:

Im Namen mehrerer Mannheimer Marine-Landsturmlaute richte ich die herzlichste Bitte an Sie, uns eine Ziehharmonika gütigst zu überlassen. Wir bitten, unsere Bitte gütigst zu gewähren.

Ein Krieger in Belgien:

Da ich einen Künstler, noch dazu aus Mannheim, in meiner Kraftwagenkolonne habe, möchte ich auch gerne ein schönes Instrument für ihn haben, das uns die Tage in unserem kleinen Dörfchen ... bel ... erheitern hilft. Meine Kolonne wurde im September in Rommelsheim ausgebildet und besteht fast ausschließlich aus Badenfern (speziell Mannheimern) und Württembergern. Unserem innigsten Dankes dürfen Sie versichert sein.

Ein in der Lungenheilstätte Nordrach befindlicher Krieger:

Im Schwarzwald in schöner Gegend befinden sich ca. 100 Krieger, die teils verwundet, teils untermüdet, alle aber lungenkrank aus dem Felde zurückgekehrt wurden und hier ihrer Genesung entgegensehen. 12 bis 18 Wochen, je nach dem Grad der Erkrankung, muß es hier ausdauern und ein Tag gleicht dem andern, wie ein Ort dem andern, nicht einmal der Sonntag bringt eine Abwechslung. Von den 24 Stunden die man täglich in der Anlage zubringen muß, können 5 der Unterhaltung gewidmet sein. Ich meine, eine Ziehharmonika könnte da zur Vertreibung der Langeweile beitragen.

Ein S. in Elß:

Da im Landsturm-Inf.-Bataillon Nr. 201 ca. 100 Mann Abonnenten Ihres Blattes sind und uns eine Ziehharmonika mangelt, bitten wir höflich, uns eine solche zukommen zu lassen. Unseres besten Dankes im Voraus können Sie versichert sein.

Ein Landstürmer im Oberelsaß:

Unterzeichneter richtet die herzlichste Bitte an die Redaktion, meiner Wunsch nach einer Ziehharmonika nachkommen lassen zu wollen. Es sind 30 Mann, da wäre eine solche Musik nichts Uebliches; es wäre viel kargerwilliger. Die meisten waren im September vorigen Jahres in Mannheim einquartiert.

Ein Landstürmer im Oberelsaß:

Unterzeichneter richtet die herzlichste Bitte an die Redaktion, meiner Wunsch nach einer Ziehharmonika nachkommen lassen zu wollen. Es sind 30 Mann, da wäre eine solche Musik nichts Uebliches; es wäre viel kargerwilliger. Die meisten waren im September vorigen Jahres in Mannheim einquartiert.

Ein Landstürmer im Oberelsaß:

Unterzeichneter richtet die herzlichste Bitte an die Redaktion, meiner Wunsch nach einer Ziehharmonika nachkommen lassen zu wollen. Es sind 30 Mann, da wäre eine solche Musik nichts Uebliches; es wäre viel kargerwilliger. Die meisten waren im September vorigen Jahres in Mannheim einquartiert.

Ein Landstürmer im Oberelsaß:

Unterzeichneter richtet die herzlichste Bitte an die Redaktion, meiner Wunsch nach einer Ziehharmonika nachkommen lassen zu wollen. Es sind 30 Mann, da wäre eine solche Musik nichts Uebliches; es wäre viel kargerwilliger. Die meisten waren im September vorigen Jahres in Mannheim einquartiert.

Ein Landstürmer im Oberelsaß:

Unterzeichneter richtet die herzlichste Bitte an die Redaktion, meiner Wunsch nach einer Ziehharmonika nachkommen lassen zu wollen. Es sind 30 Mann, da wäre eine solche Musik nichts Uebliches; es wäre viel kargerwilliger. Die meisten waren im September vorigen Jahres in Mannheim einquartiert.

Ein Landstürmer im Oberelsaß:

Unterzeichneter richtet die herzlichste Bitte an die Redaktion, meiner Wunsch nach einer Ziehharmonika nachkommen lassen zu wollen. Es sind 30 Mann, da wäre eine solche Musik nichts Uebliches; es wäre viel kargerwilliger. Die meisten waren im September vorigen Jahres in Mannheim einquartiert.

Ein Landstürmer im Oberelsaß:

Unterzeichneter richtet die herzlichste Bitte an die Redaktion, meiner Wunsch nach einer Ziehharmonika nachkommen lassen zu wollen. Es sind 30 Mann, da wäre eine solche Musik nichts Uebliches; es wäre viel kargerwilliger. Die meisten waren im September vorigen Jahres in Mannheim einquartiert.

und wir hier nur durch „Kraden“ u. „Ealen“ Musik haben, würde dies für uns Vorzügen. Bewohner eine schöne Abwechslung sein. Ich sage Ihnen im Voraus im Namen meiner Kameraden herzlichen Dank.

Aus dem Riechwald:

Als Mannheimer erlaube ich mir die ergebene Bitte um Ueberlassung einer Ziehharmonika an Sie zu richten, um uns in unseren freien Stunden (während der Kampfpause) unserm Gehör etwas Musikalisches darbieten zu können. Den Dank aller dürfen Sie versichert sein. Für die Ueberlassung der Harfe des ebenmütigen Spenders wären wir ebenfalls dankbar, um unsere Dank durch Ueberlassung eines Bildes zum Ausdruck zu bringen. Mit treu-deutschem Gruß ...

Aus Nord S. R. Torpedo-Voot No. ...

Wir fassen Ihre Kostig beim Artikel über Ziehharmonikas. Da uns Instrumente bei einem Vorkommnis zu Grunde gingen und wir noch kein einziges die jetzt wieder haben, erlauben wir uns, Sie mit einer Bitte zu belästigen. Uns die Belassung vom Torpedo-Voot No. ... werden Sie wohl kennen. Auch glauben wir sicher, daß Sie uns gerne ein Instrument zur Verfügung stellen. Sie werden glauben, daß auf einem Torpedoboot ein Musikinstrument etwas Kostbares ist. In der Hoffnung, daß Sie unsere Bitte erfüllen, danken wir im Voraus und verbleiben mit freundlichem Seemannsgruß, Belassung des Torpedoboots No. ... Dieses im Auftrag meiner Kameraden, worunter ein vortrefflicher Bandonionspieler ist.

Aus Antwerpen:

Nachdem wir 21 Mannheimer im Fort Königshof bei hier (Antwerpen) an 2 Stellen um eine Ziehharmonika und erfolgreich bittend wandten, so ersuche ich Sie im Auftrag meiner lieben Kameraden, uns eine gefälligst zu senden. Als Dank will ich Ihnen einige Briefe über Land und Leute von Belgien senden.

Aus Antwerpen:

Berechliche Redaktion! Ich verlas hier im Saale die Notiz von den Sitzungen der Ziehharmonikas in No. 201 Ihrer geschätzten Zeitung. Von allen Seiten drängte man mich, Sie um ein Instrument für unsere Saal zu bitten. Wir sind gegenwärtig 31 Mann „hart“, Arm- und Beinbrüche, Verrenkungen, Verstauchungen, Blinddarmerkrankung, mit Brustleiden behaftete usw. Außerdem liegen noch 2 andere Mannheimer des 1. Landsturm-Bataillons im Saale. Ich unterbreite Ihnen gerne den Wunsch dieser Landstürmer, der natürlich auch der meine ist. Sollte es Ihnen möglich sein, uns ein Musikinstrument zuzufinden, so dürfen Sie der Dankbarkeit des ganzen Saales versichert sein.

Ich lese soeben in Ihrem „Mannheimer General-Anzeiger“, Mittwochblatt vom 27./4., Seite 3. Aller Augen waren sich auf den Artikel „Bitte um Ziehharmonikas“. Sofort fällt der hohe Gerichtsrat sein Urteil, welches lautet: „Vollständig anfragen, ob Ziehharmonika erhältlich.“

Ja, unsere Mannheimer Freunde können sich nicht vorstellen, wie einfach es in den Gegenden aussieht, wo der Krieg wüthet. Strichweise alles verbrannt und zerstört. Eine Bierwälder (Hollis) oder so was ähnliches, gibt es hier nicht. Doch unsere Soldaten wissen sich zu helfen und so kann auch eine Ziehharmonika einen Teil zur Hebung der Stimmung beitragen. Wir haben nicht weniger als 3 Spieler bei uns: Stadtmusiker, Geiger, Mandolinen- und Gitarrenspieler etc., aber leider ohne Instrumente. Haben Sie nun noch fragl. Ziehharmonika frei, so bitte ich um reichliche Unterstützung. Unser Aller herzlichster Dank ist Ihnen, sowie demjenigen der das Instrument gestiftet hat, gewiss. Adresse von dem Stifter obdankbar erwünscht. Ich bin schon seit Jahren Abonnent Ihres Blattes und habe dabei die Sache in die Hand genommen. Sofern uns die Ziehharmonika geschickt werden kann, bezug wie solche erhalten, werde ich nach Möglichkeit dafür Sorge tragen, daß dieselbe zum Nutzen der hier Mannheimer Vorgesetzten in Ehren gehalten wird, um sie ihm, wenn wir Glück haben wieder die Heimat zu sehen, bereinst zurückgeben zu können.

Aus G.:

Als Mannheimer wäre sehr dankbar für eine Ziehharmonika. Manche trübste Stunde wird damit vertreiben. Auch für einige Mundharmonikas wäre ich sehr dankbar, da in unserem Zug 3 Wandwehmannen sind, die ausgezeichnet spielen, aber leider nur eine vorhanden ist, die nicht mehr viel langt. Da ich jetzt gerade am Wetten bin, wäre vielleicht noch eine Trompete mit einigen Musikstücken für Trompete aufzutreiben, für welche auch ein Liebhaber, ein Redakteur, in unserem Zug wäre. Wir wollen eine Hauskapelle für den zweiten Zug, zu welchem wir gehören, gründen; einen Dirigent erheben wir auch bis jetzt durch leere Flaschen für einige Instrumente schon zum Voraus dankend.

Aus Nordflandern:

Es würde unsere ganze Korporationschaft sehr freuen, wenn wir in den Besitz einer Ziehharmonika gelangen könnten. Musik erheitert das Menschen Herz, so denken auch wir, und da unsere alte, verbrauchte Mundharmonika abzulassen keinen Anstand machen würde, so wäre eine einrichtige Ziehharmonika unser einziger Wunsch. Wir leben mit Freunden und Gedulde dem Paket entgegen.

Um Liebesgaben

bittet uns ein 18jähriger Mannheimer Krieger, der als Kriegsvollwäger an der Front steht und zwar bei einer Patrouillen-Absfahr-Kolonne

in Russland. Da es nur einen alten Vater besitzt, der selbst der Unterstützung bedarf, so geben ihm von seiner Seite Liebesgaben zu. Sein einziger Bruder, den er hatte, ist vor 14 Tagen im Feld gefallen. Vor allem bittet der junge Mannheimer Krieger seine Mitbürger um Unterstützung von etwas Rauchwaren und von Schokolade. Die Adresse ist auf unserer Schriftleitung zu erfahren.

Ein anderer Mannheimer, der seit November vorigen Jahres als Kriegsvollwäger an der Front steht, bittet durch uns seine Mitbürger um Ueberlassung eines Revolvers oder einer Pistole mit Munition. Auch wäre er für einen Feldstecher dankbar. Auch die Adresse dieses Kriegers ist bei uns zu erfahren.

Bitte um einen kleinen Photographenapparat.

Einige Mannheimer Krieger bei der Maschinen-Gesellschaft-Kompagnie eines badischen Regiments auf dem westlichen Kriegsschauplatz, bitten hiermit die Leser um kostenlose Ueberlassung eines noch brauchbaren photographischen Apparats mit oder ohne Platten, zum Aufnehmen einiger interessanter Kriegsbilder, Stellungen im Schützengraben usw. Da uns hierfür sehr viel Gelegenheit geboten ist, Selbstverständlich werden wir uns Dankbarkeit von jeder Aufnahme dem Spender ein Bild zur eigenen Verfügung stellen, wie wir uns auch bestimmen verpflichten, den Apparat nach Rückkehr in die Heimat in unbeschädigtem Zustand zurückzugeben. Dem gütigen Verfügungsteller im Voraus schon unsern herzlichsten Dank. Nähere Auskunft in der Redaktion dieses Blattes.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 3. Mai 1915.

Frier des 18jährigen Bestehens des Neuen Medizinervereins. Am Samstag Abend fand in dem künftigen Kassehaus „Hindenburg“, O 2 eine kleine Frier anlässlich des Jubeljahres des Neuen Medizinervereins statt. Der Raum war stimmungsvoll mit grünen Pflanzen und der Wille des Kaisers geschmückt. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorsitzenden, Herrn Vermeister Ernst Müller, hielt Herr Rechtsanwält Dr. Jordan die eigentliche Festansprache. Es sei durchaus nicht anzunehmen, so führte er ungefähr aus, in Würdigung des Tages trotz des Weltkrieges die in diesem begründeten persönlichen und allgemeinen Sorgen und Nöthen einen Augenblick auszusparen nach dem alten Worte, man solle feste feiern wie sie fallen. Er begrüßte, besonders daß wohl fast alle Veteranen des Vereins seien, besonders die beiden Mitbühler und Vorsitzenden des Vereins, die Herren Ernst Müller und Gustav Fehrmann, ihre Verdienste kurz hervorhebend. Bezüglich der Entwicklung des Vereins verweist Redner auf die Abhandlung im General-Anzeiger, der diese treffend geschildert habe. Er gedenkt schließlich mit einer kurzen Charakteristik des Gründers Franz Thorbecke, dessen hervorragendes Organisations-talent betont. Wenn auch die Vereinsangelegenheiten nicht immer in der ruhigsten Weise erledigt werden könnten, so sei die frühere einseitige Parteilichkeit einer erfreulichen Gleichmütigkeit gewichen. Seine erheben diese Bilder nur noch in der Erinnerung und erheben die Freude am heutigen harmonischen Verhältnis. Alle seien bestrebt, nur das Beste des Vereins zu wollen. Redner gedenkt darauf der Verdienste des Herrn Kaufmann, dessen Organisations-talent nicht zuletzt die Entwicklung des Vereins zu danken sei. Wir wollen auch in Zukunft an unseren bisherigen Zielen festhalten und unsere Kraft daran setzen, als große Organisation uns nicht überlagern zu lassen. Wir wollen in dieser Stunde geloben, an unseren Grundfähn, dem Charakter und Wesen des Vereins festhalten für alle Zukunft. Der Vorsitzende gibt darauf bekannt, daß das Jubiläum dazu geeignet sei, einen durch den Krieg wieder zurückgestellten Plan zu veröffentlichen und übergibt Herrn Kaufmann neben einem Geschenk die Ernennung zum Verwaltungsdirektor. Herr Weber verliest zur Erinnerung ein Schreiben des Herrn Bürgermeister Klotz vom 15. Juli 1894 und darauf dessen zum heutigen Jubiläum eingegangenes Glückwunschschreiben. Ferner haben wir entsprechenden Glückwünschen die Ehrenämter ersucht die Herren Reichslandtagsabgeordneter Ernst Wasser mann, Hauslehrer Glaser, Naumann Julius Thorbecke und Journalist Ludwig Thobede. Hierauf dankt Herr Kaufmann für die ihm anvertraute Anerkennung und Ehrung und gibt bekannt, daß eine neue Einrichtung in Vorbereitung und nur durch den Krieg verzögert worden sei, wie sie in Baden noch nicht besteht und die eine Erweiterung des Vereins bedeute. Weitere kurze Ansprachen halten Herr Weber, die Verbrüder des Herrn Dr. Nordau würdevoll, Herr Waldacker, die Tätigkeit der Herren Meng, Schwert und Wegener als Redaktoren und das geduldige Zusammenarbeiten mit den Boerern hervorhebend. Schließlich dankt Herr Müller namens der Jubilare und widmet dem Verein als Verwaltungsdirektor sein Bild in der Uniform als Sanitäter. Damit schloß der offizielle Teil der kleinen und doch eindrucksvollen Frier.

Walle und Jugendleichen des Vereins gegen Mißbrauch präparierter Getränke. Die Festschule in der Schützengrabenstraße 83 wurde im Monat April von 53 erwachsenen und jugendlichen, über 14 Jahre alten Lesern und von 913 Kindern, zusammen von 1456 Besuchern besucht. Sie ist geöffnet für Erwachsene und junge Leute täglich von 6-10 Uhr abends; an Sonn- und Feiertagen von 10-11 Uhr mittags; für Kinder an Feiertagen von 4-6 1/2 Uhr nachmittags. Die Festschule in der Meerfeldstraße 80 hatte in

derselben Zeit einen Besuch von 508 Erwachsenen und jugendlichen und 94 Kindern, zusammen von 772 Lesern. Sie ist geöffnet täglich von 1 bis 10 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 10-11 Uhr mittags. Für Kinder an Feiertagen von 4-6 1/2 Uhr nachmittags. Die Benützung beider Festschulen ist frei. Es liegen über 70 der hervorragenden und wertvollsten Zeitungen und Zeitschriften an, und an Büchern stehen ca. 500 Bände zur Verfügung. Ein Ausleihen der Bücher findet nicht statt.

Der Wasserbauverein „Vorwärts“ e. V. Mannheim hielt am vergangenen Samstag, den 24. April 1915 in seinem Boothaus Sandhofstraße 51/53 seine zweite diesjährige Mitglieder-Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Dr. Friedmann, schilderte in feierlicher Weise die gegenwärtige militärische Lage und wies auf die großartigen Erfolge unserer tapferen Krieger hin. Er gab weiter bekannt, daß ein eifriges Mitglied des Vereins, der Erziehungsrat Karl Steiger am 20. Februar 1915 in Ruffisch-Bohlen den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat und widmete demselben einen warmempfindenden Nachruf. Ferner gedachte Herr Dr. Friedmann der bei den Feinden lebenden Mitglieder, mit denen der Verein in ununterbrochenem schriftlichem Verkehr stehe, was die in sehr großer Anzahl vorliegenden Feldpostkarten und Briefe, zum Teil mit feinem Humor getränkt, beweisen. Zur Freude der Anwesenden konnte man aus dem Jubel der Zuschriften feststellen, daß sich die Krieger des Vereins noch guter Gesundheit erfreuen und alle im Aufbruchstadium gefühl an den Verein besitzen. Ein Mitglied konnte sogar dem Verein vom Felde eine Geldspende. Ferner teilte der Vorsitzende mit, daß ein weiteres Mitglied, der Pionier Georg Pfeil, das Eisenerz erhalten hat, so daß die Zahl der Inhaber dieser Auszeichnung bereits fünf betrage. Herr W. rann dankte dem Vorsitzenden im Namen des Vereins für seine Mithatigkeit und bisherige Tätigkeit. Am Schluß gab Herr Dr. Th. Friedmann bekannt, daß das Boothaus vorläufig an allen schönen Tagen und später wieder täglich geöffnet wird. Darauf erhielt der Kaiser, Herr Edmund Martin, den Kassendirektor des verlassenen Casinos, woraus hervorging, daß der Kassenbestand des Vereins den Verhältnissen entsprechend als gut zu bezeichnen ist. Herr Otto Claus berichtete über die Wirtschaftskasse, die auch gut gearbeitet hat, obwohl sich der Konsum während der Kriegszeit um den größten Teil vermindert hat. Bezüglich des Ruberbereichs führte der Ruberwart aus, daß derselbe im verlossenen Jahre in vorzüglichem Gedeihen war, durch den Kriegsausbruch aber Abbruch erlitt. Hierauf schloß der Vorsitzende um 1/2 12 Uhr die Versammlung mit der Aufforderung an die Mitglieder, in dieser schweren Zeit nach jeder Richtung ihre Schulpflicht zu tun, sich mit dem Verein zu sehen.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 3. April. Strafkammer II.

Landgerichtsdirektor Dr. Beckler. Wegen Betrugs und Wunders stand der Agent Friedrich Schärer aus Marbach unter Anklage. Die Militärärztl.-Büro-Oberin K. eine 74 Jahre alte Frau, die in der Kronenstraßenstraße hier ein Haus bewohnt, war in der Angelegenheit gerufen und wurde ein Vorzeichen. Durch eine Zeitungsausschneide-Notizen gegen Mißverständnis „kam sie an den Angeklagten, der hier die „Straßburger Volkszeitung“ vertritt, ein recht zweifelhafte Unternehmen. Die Behauptungen, die ihr Schärer vorlas, verstand die alte Frau wohl nicht recht. Statt 600 RM, die ihr zugesagt waren, bekam sie nur 150 RM, und davon gingen noch 20 RM. Provision ab. Weil diese Provision eigentlich für das Tochter in der vollen Höhe (600 RM) gelten sollte, erklärt die Anklage in dieser Berechnung einen Betrag. Bei dem Darlehensgeschäft erhalte Sch., daß die alte Frau ihres Hauses überlassen war und er brachte es, ohne sich einen Penny zu helfen, zum Reize von 61 000 RM, in seinen Besitz. Er hatte Frau K. versprochen, ihre Schulden zu bezahlen, ihr noch 200 RM. herauszugeben und sie frei machen zu lassen oder 20 RM. monatlich zu bezahlen. Frau K. wurde aber von anderer Seite mißtrauisch gemacht, sie sei von Sch. betrogen worden und erklärte Anklage. Sch. selbst konnte keinen Verbindungen nicht nachkommen und das Haus wurde unter Zwangsverwaltung gestellt. Wegen des Hauskaufes wurde gegen Sch. Anklage wegen Betrugs und Betrugs erhoben. Das den Wert des Hauses anbelangt, so geht die Schätzung allerdings auf 67 000 RM, aber der Angeklagte konnte keine Belegen beibringen, daß Frau K. erklärt hatte, das Haus um jeden Preis hergeben zu wollen. Sie ist dabei mit ihrer Forderung bis auf 55 000 RM herabgekommen. Der von Kronenstraßenstraße Dr. Beckler verteidigte Angeklagte wurde nach längerer Verhandlung freigesprochen. Das Obertribunal bei dem Darlehensgeschäft sei gewesen, daß Sch. sich als Selbstgehobener ausgespielt und sich später um die weitere Entwicklung der Angelegenheit nicht gekümmert habe. Bezüglich des zweiten Falles wurde als nicht widerlegt angesehen, daß der Angeklagte auf die Unterstützung seines beschuldigten Vaters redete.

Wegen Ueberdrehung der Nockenreihe im Hartstein wurden die Handwerker G. H. an 10 und die Handwerker H. an 20 RM. Geldstrafe verurteilt.

Der Hausier Wilhelm Gilmann und Fischhändler nahm eine gerade aus dem Arbeitshaus entlassene Birne, eine gewisse Summe unter seine Dohat und zog mit ihr in Ulm, Augsburg, Rindern und Mannheim herum. Er lebte gänzlich von ihren Reibungen. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Mit gefälligen Telegrammen erkrankte ich der Kaufmann August J. in drei Fällen unter Dohaten. Urteil: 3 Monate Gefängnis.







**Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.**  
 Montag, den 3. Mai 1915  
 9. Volks-Vorstellung zum Einheitspreis  
 (40 Pfennig der Platz.)  
**Die versunkene Glocke**  
 Deutsches Märchen-Drama in 5 Akten von Gerhart Hauptmann  
 Spielleitung: Emil Reiter  
 Anfang 8 Uhr Ende 11 Uhr  
 Nach dem 2. Akt größere Pause

**Im Großh. Hoftheater**  
 Dienstag, 4. Mai. Abends 8 45 mittlere Preise.  
 Gastspiel Germaine Bossett  
**Violetta**  
 (La Traviata)  
 Anfang 7 1/2 Uhr.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes  
**Ausverkauf**  
 in aparten garnierten  
**Damen-Hüten**  
 (weiss und farbig)  
 Blumen, Federn, Reihern und  
 Fantasien  
 bedeutend herabgesetzt  
 teils bis auf unter Einkaufspreisen.  
**J. Graul-Chaudet**  
 D 2, 11 Haus Scharpinet D 2, 11

**Zahn-Praxis Germania**  
 P 4, 15. P 4, 15  
 Sprechstunde tägl. 9-1, 2 1/2-7 Uhr.  
 Bekannt für freundlich-schonende Behandlung!

**Wäsche-stickereien**  
 In grosser Auswahl  
 zu bekannt billigen Preisen.  
**Falck**  
 Kaufhaus Bogen 37

**Hausputz nicht ohne „Eldesoel“**  
 Vorstehender Ersatz für Terpentinöl  
 mit sehr mildem Geruch. Ltr. Mk. 1.50  
 Terpentin-Ersatz Mk. 1.25  
 ferner empfohlen wir:  
 Wachs weiß und gelb  
 Parkett- und Linoleum-Wachs  
 Parkett-Rose und Linoleum-Seife  
 Stahlspähne, Putzwolle  
 Parkett-Tücher, Stahlrott  
 Gummiol-Politur  
 Reinigungs-Pasta f. Oelfarbentriebe  
 Parkett- und Linoleum  
 Fettlaugeemehl  
 Spiritus- u. Bernstein-Fußbodenlack  
 Bodenöl, Flusol und Bürsten  
 Glas- und Schmirgel-Papier  
 Porzellan-Putzmittel  
 Persil, Borax, Stärke  
 Panamaholz, Lind-Nera, Heilmilch etc.  
 Sämtliche Motten-Vertilgungsmittel:  
 Campher, Nattala, Insektenpulver  
 Stoff's Mottenfeld etc.  
**Ludwig & Schülthelm, Hofdrogerie**  
 gegründet 1880. O 4, 3 Tel. 233 u. 7715  
 Filiale: Friedrichsplatz 19, Tel. 4908.

**Einige hundert Kilo**  
**Sacklumpen**  
 abzugeben. Zuschriften unter Nr. 41291 an die  
 Geschäftsstelle des Blattes.

**W. K. 7.**  
 Am Dienstag, den 4. Mai,  
 abends 7 1/2 Uhr  
 eröffnen wir im Neben-  
 saal des Hoftheaters, zum  
 „Reichsfeierabend“, 11 1/2  
 Uhr  
 einen  
**Unterrichts-Kursus**  
 für Damen und Herren  
 in der  
 Vereinfachten Deutschen  
 Stenographie  
 System Stenographische  
 Unterrichts-Dauer 10 Stunden.  
 Honorar einfl. Lehr-  
 mittel 200. 00, am Eröff-  
 nungsabend zahlbar.  
 Anmeldungen an den  
 Unterrichtsleiter, Stadtl-  
 sekretär Schreiber, Schul-  
 mannstraße 2, oder am Eröff-  
 nungsabend im Lokal.

**Zentral-Verein  
 für Stenographie.**

**Öffentliche Versteigerung.**  
 Montag, 3. Mai 1915,  
 mittags 12 Uhr,  
 werde ich im hiesigen  
 Hoflokal, gem. 3 573  
 O. W. B. gegen bare  
 Zahlung öffentlich versteigern:  
**100 Zentner  
 Speck-Spreuer**  
 Mannheim, 1. Mai 1915.  
 Weiler, Gerichtsvollzieher.

**Zwangsversteigerung.**  
 Montag, 3. Mai 1915,  
 nachmittags 2 Uhr,  
 werde ich im Pfandlokal  
 O 6, 2 gegen bare  
 Zahlung im Vollstreckungs-  
 wege öffentlich versteigern:  
 1 Klavier, 1 Buffet, 1  
 Tisch, 1 Stuhl, 1 Schreib-  
 tisch, sowie Möbel ver-  
 schiedener Art. 50000  
 Mannheim, 1. Mai 1915.  
 Weiler, Gerichtsvollzieher.

**Zwangsversteigerung.**  
 Dienstag, 4. Mai 1915,  
 nachmittags 2 Uhr,  
 werde ich im Pfandlokal  
 O 6, 2 dorthier gegen bare  
 Zahlung im Vollstreckungs-  
 wege öffentlich versteigern:  
 Möbel versch. Art und  
 sonstiges. 50000  
 Hieran aufzulebend um  
 1 Uhr am Pfandorte,  
 1 Motorbatterie und  
 1 Partie Kleiderbrett.  
 Weiler, Gerichtsvollzieher.  
 Wer Hofstraße 12.

**Stellen finden**

Zum sofortigen Eintritt  
 wird von und ein  
**jung. Kaufmann**  
 möglich aus der Spekt-  
 ationsbranche gesucht. An-  
 gebote mit Zeugnisab-  
 schriften und Gehaltsan-  
 forderungen an Gehobener  
 Wohnung, Abt. Elektroabtl.,  
 Ludwigstraße 4, Wk.

**Ein tüchtiger Bader**  
 für sofort gesucht. 2846  
 Gottfried Bauer, O 5, 4.

Ich suche für mein  
**Sinderfräulein**  
 das ich behend empfehlen  
 kann, das sehr gut mit  
 Kindern umzugehen ver-  
 steht und gut nähen und  
 kreieren kann. Stellung  
 in gut. Hause. Geh. 1000.  
 an die Geschäftsstelle des  
 Blattes, unter Nr. 50876.

**Fräulein**  
 gesucht.

**Lehrmädchen**  
 mit schöner Handschrift u.  
 gut. Zeugnisse für unser  
 Büro gesucht. 50974

**Gebrüder Rothschild.**

**Tücht. ält. Mädchen**  
 mit gut. Zeugn. zu Heim-  
 wirtsch. u. d. d. 15. Mai  
 gesucht. T. 6, 18. 50975

**Dübel, Fein. Mädchen**  
 gesucht. F 4, 5 p.  
 50976

**Einige Arbeiterin und  
 Tücht. Arbeiterinnen**  
 sofort gesucht. 50977  
 Tücht. Arbeiterinnen  
 Wollenderer, E 3, 1.

**Ein tüchtiges  
 Meinmädchen**  
 welches etwas nähen kann,  
 sucht Stelle in kleinen  
 feinerem Haushalt auf so-  
 fertigen Eintritt. Zu er-  
 fragen bei Frau Helber-  
 mann O 8, 16. 50978

**Tücht. Mädchen**  
 gesucht. Geh. 100. Geh. zu  
 erst. Beethovenstr. 72, 4. Et.  
 50979

**Philharmonischer Verein.**  
 Musensaal — Samstag, 8. Mai 1915, abends 7 1/2 Uhr — Rosengarten  
 Zum Besten der Kriegsfürsorge  
**Wohltätigkeits-Konzert.**  
 Das Berliner Philharmonische Orchester.  
 Dirigent: Professor **Arthur Nikisch.**  
 Symphonie C-moll, Brahms Ouverture „Leonore“ Nr. 3, Beethoven Vorspiel u. Liebestod  
 aus „Tristan u. Isolde“, Waldweben aus „Siegfried“, Ouverture „Tannhäuser“, Wagner.  
 Der Reinertrag ist für die Zwecke der Kriegsfürsorge bestimmt.  
 Karten zu Mk. 8.—, 7.—, 6.—, 5.—, 4.—, 3.50, 1.50 in den Hofmusikalienhandlungen  
 K. Ferd. Heckel, Eugen Pfeiffer, im Mannheimer Musikhaus und an der Abendkasse.

Die große u. schöne Auswahl  
**garnierter Damen-  
 Mädchen- u. Kinder-Hüte**  
 sowie Blumen, Federn, Hutformen  
 finden Sie stets zu billigsten Preisen bei  
**N 2, 9 Hugo Zimmern N 2, 9**  
 Kunststraße.

**Frankona Rück- und  
 Mitversicherungs-Aktien-Gesell-  
 schaft in Frankfurt a. M.**  
 In der heutigen Generalversammlung  
 wurde die Dividende für das Jahr 1914  
 auf **Mk. 40.—** pro Aktie festgesetzt.  
 Dieselbe gelangt vom 3. Mai d. Js. ab  
 ausser an unserer Gesellschaftskasse auch  
 bei

- dem Bankhause E. Ladenburg  
 in Frankfurt a. M.
  - der Direktion der Disconto-Gesell-  
 schaft in Frankfurt a. M.
  - der Deutschen Effekten- u. Wechsel-  
 bank in Frankfurt a. M.
  - der Deutschen Bank, Filiale  
 Frankfurt a. M.
  - der Süddeutschen Disconto-Gesell-  
 schaft A.-G. in Mannheim.
  - dem Bankhause H. L. Hohenemser &  
 Söhne in Mannheim
- gegen Rückgabe des Dividendenscheines  
 Nr. 29 zur Auszahlung.  
 Frankfurt a. M., den 1. Mai 1915.  
 Der Vorstand.

**Zwangsversteigerung.**  
 Mittwoch, den 5. Mai 1915, nach-  
 mittags 2 Uhr, werde ich in Scharhof bei  
 Sandhofen mit Zusammenkunft an der Wirtschaft  
 „Zum Badischen Hof“ in Scharhof, gegen bare  
 Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich ver-  
 steigern:  
 1 Pflanzwagen | Fabrikat Heinrich Lang  
 2 Strohpressen | und 2 Sackheber.  
 Die Versteigerung findet bestimmt statt.  
 Mannheim, den 2. Mai 1915.  
 Haag, Gerichtsvollzieher.

Am 21. April fiel für sein  
 Vaterland mein guter Mann,  
 unser lieber Sohn, Bruder,  
 Schwager, Opa und Neffe  
**Monteur**  
**Friedrich Böhler**  
 Ersatz-Reservist im Infanterie-Regt. Nr. 88  
 Mannheim, Anfang Mai 1915. 3839  
 Eichelsheimerstr. 14.  
 Die in Trauer Hinterbliebenen.

**Trauerbriefe** liefert schnell und  
 billig  
 Dr. H. Hans'sche  
 Buchdruckerei,  
 Kerkstraße 6. 41292

**Todes-Anzeige.**  
 Den Heldentod fürs Vaterland starb unser Lieber,  
 guter, unvergesslicher, einziger Sohn, Bruder, Enkel,  
 Schwager, Bräutigam und Neffe  
**Ludwig Sattel**  
 Ers.-Res.-Inf.-Regt. 170  
 im Alter von 27 1/2 Jahren.  
 Mannheim, Moorfeldstrasse 11, Neustadt, Rüstingen, Zwei-  
 brüchen, Speyer, der 2. Mai 1915.  
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
 Joh. Sattel u. Frau geb. Nord  
 Julie Sattel  
 Lotte Sattel  
 Elise Stauder geb. Sattel  
 Georg Stauder, zur Zeit bei  
 der Marine  
 David Nord  
 Betti Schöner, Urant  
 Familie Ludwig Nord  
 Familie Nik. Kulfanach  
 Familie Steph. Sattel  
 Familie Jac. Sattel.

**Todes-Anzeige.**  
 Freunden und Bekannten hiemit die Trauernachricht, daß  
 meine liebe, gute Mutter,  
**Frau Anna Keim**  
 geb. Renner  
 gestern Nachmittag 7 1/2 Uhr, nach langem, schwerem Leiden  
 sanft im Herrn entschlafen ist.  
 Mannheim, 2. Mai 1915.  
 Die trauernde Tochter:  
**Kath. Keim.**

**Verloren**  
 Verloren wurde a. Freitag  
 abend von Bräulein eine  
**Ronats-Reg-Karte**  
 die für den Finder wertlos,  
 bitte abzugeben gegen Be-  
 zahlung bei Kaufmann  
 & Bogler P 2, 1. 13006

**Geldverkehr**  
**Darlehen, 100 Mk.**  
 von Selbstgeber, auf 3  
 Monate gegen gut. Zins  
 gesucht. Zuschriften unter  
 Nr. 50977 an die Geschäfts-  
 stelle des Blattes.

**Stallen suchen**  
 Krieg. militärr. Beam-  
 ter u. Rentn. i. Röhler-  
 Hofstr. u. Sped. d. lang-  
 jäh. Praxis, geb. auf a.  
 Zeugnisse sucht Stelle, als  
 Expedient oder Verlade-  
 meister. Angeb. u. Nr. 50974  
 an die Geschäftsstelle.

**Bureau**  
 Ludwigshafen.  
 Ludwigstr. 63, 2. Et.  
 3 Zimmer als Büro an der  
 Ludwigsstraße zu verm. Zu  
 erst. in der Post. 48050

**Drogist**  
 firm in der Tragen-, Ma-  
 terial- und Hardware-,  
 sowie Kolonialwaren-  
 branche sucht, gründl. auf-  
 rim. Zeugnisse, p. l. Null  
 dauernde Stellung. Der-  
 selbe ist militärr. und  
 noch in ungeklärter  
 Stellung. 50977  
 Geh. Anzeiger an  
 Philipp Kornmeyer  
 Mannheim, Meerackerstraße.

**Wohnungen**  
**D 5, 4** 1. Et., 13. St. 2. Et.  
 1. Juli zu verm. 50975  
**G 2 Nr. 12**  
 Wohnung von 4 Zimmern,  
 Küche und Bad zu verm.  
 1. August zu verm. 50976  
 Näheres im Laden.

**Wohnungen**  
**Heinz Langh. 12, p. 1.**  
 Edwines Carl, Zimmer  
 (Näheres im Laden) zu verm.  
 50981  
**Meerfeldstraße 8**  
 2. Et. 3 Zimmer, Küche,  
 Bad, ver. 1. Juli zu verm.  
 50982  
 Welfengartenstr. 34, par-  
 t. 5 Zimmer, Küche, Bad  
 mit sanit. Zubehör etc. zu  
 verm. Hof 3. Et. 50983

Berleigert werden heute  
 Mittag 2 Uhr folgende  
 Hauptstücke  
**30 Kisten  
 Salat.**  
 Mannheim, 3. Mai 1915.  
 Weiler.

**Damenschneiderei**  
 Ahrens, T. in, 7, Leder-  
 fert. bill. Jackenkleider,  
 Kostüme von 8.— an.  
 Blusen 2.50  
 Trauerkleider in 1 Tag  
 Gedlog, schnelle Arbeit.  
 2803

**Ankauf**  
 Junger, männl. Bellen-  
 hund zu kaufen gesucht.  
 G 6, 2, 1. 21

**Verkauf**  
 Gelegenheitskauf!  
 40 in prima feinstem  
**Gummibatti**  
 125 cm breit, per Meter  
 2.50, abzugeben.  
 Sattel, Möbel,  
 Zahlfabrik, etc.  
 Braune Militärhüte  
 und Gamaschen, sehr  
 preiswert abzugeben.  
 Heinrich Langh. 12, p. 1.

**Werkstätte**  
 L 2, 8 1 Werkstatt über  
 Lagerraum zu verm.  
 50984







# Extra-Angebote für die Mai-Messe

## Damen-Wäsche

Untertafeln, schön mod. Form, habachtlich, 2,50, 1,95, 1,50, 95, 75 Pr
Sticker-Decke mit mod. Falten-Yolants . . . . . 4,75, 3,75, 2,95, 1,95
Taghemden, nur gute Stoffe, viele Ausführungen . . . 3,50, 2,75, 2,25, 1,75
Beinkleider, schöne Knisform, mit guten Stickereien, 2,95, 2,45, 1,95, 1,65
Nachthemden, geschlossen und mit Ausschnitt . . . . . 4,75, 3,50, 2,45
Nachhemden, in Hemdentuch und Biber . . . . . 3,25, 2,45, 1,65, 1,25
Prinzess-Decke, alle Weite, hübsche Ausführung . . . . . 6,50, 4,50, 3,95
Herrn-Nachthemden, in schön. waschbaren Stoffen . . . . . 4,75, 3,75
Posten Frottee-Handtücher mit Buchstaben . . . . . 95 Pr
Badekleider, alle Größen, in mehr. Qual. vorrätig 8,50, 4,75, 3,50, 2,45, 1,75
Moderne weite Unterhosen . . . . . 2,95, 2,45, 2,25
Posten weiler Rockhosen breite Stickerei-Yolants . . . 2,95, 2,45
Amstuder-Decke, in Piqué, Biber, Hemdentuch . . . . . 3,50, 2,45, 1,95, 1,25
Posten Herren-Tagehemden Hemdentuch, gute Qualität . . . . . 2,95

## Damen- und Kinder-Hüte

Damen-Hut mit Band oder Blumen garniert . . . . . 7,75
Moderner grosser Hut mit Blumen garniert . . . . . 9,75
Frauen-Hut mit Straußfedern und Blumen garniert . . . . . 7,75
Frauen-Hut mit Band und imitiert Reiher garniert . . . . . 9,75
Hutformen moderne verschiedene Ge- stichte . . . . . 4,75 bis 2,95, 1,95
Kinderhüte garniert mit Band oder Blumenskränzen . . . . . 2,95
Kinderhutformen . . . . . 1,75, 1,25, 95 Pr
Schwarze Hüte und Trauer-Hüte in grosser Auswahl . . . . . 75, 65, 25 Pr
Stiel-Rosen mit Laub . . . . . 3 Stück 95 Pr
Stiel-Rose mit Laub . . . . . 2 Stück 95 Pr
Ranken . . . . . 1,95, 1,25, 95 Pr
Kleine Beeren-Buketts . . . . . 95, 65 Pr
Moderne kleine Flügel . . . . . 1,75, 1,25, 95 Pr
Fantasie . . . . . 1,95, 1,25
Imit. Reiher . . . . . 1,45, 95 Pr
Blumen- u. Früchte-Buketts . . . . . 75, 65, 25 Pr

## Kinder-Wäsche

Stickerel-Wagendecken, unterl. od. m. Einsätz 3,75, 2,95, 2,25, 1,75, 1,25
Wagenkissen, viele Ausführungen mit schöner Stick., 1,85, 1,45, 1,25, 85 Pr
Tragkleider lange Form . . . . . 4,75, 3,50, 2,95
Leinwandkleider, reizende Ausführungen . . . . . 4,50, 3,50, 2,75
Ueberzieh-Kleider in Piqué od. Batist . . . . . 3,00, 4,25, 3,50, 2,45
Mädchenhemden, je nach Aus- führung und Grösse . . . . . 50 an
Knabenhemden, je nach Aus- führung und Grösse . . . . . 55 an
Mädchenhosen, offen u. geschl., je nach Grösse . . . . . 60 an
Kinder-Beckchen, in Biber und Hemdentuch je nach Grösse, von 1,95 an
Nachthemden, für Knaben und Mädchen, je nach Grösse, von 1,95 an
Gestrickte Kinder-Beckchen . . . . . 75, 50, 40, 30, 25 Pr
Erstlingshemden . . . . . 35, 25, 18 Pr
Wickeldecken Piqué oder Molton . . . . . 1,85, 1,35, 95 Pr
Molton-Einlagen . . . . . 45, 35, 24 Pr

## Abteilung

## Damen- u. Kinder-Konfektion

### Jackenkleider

Jackenkleid aus gemusterten Stoffen, Jacke auf Seide 19,50, 14,50
Jackenkleid aus la. schwarz- weiss karierten Stoffen auf Seide, jugendl. Form 29,00, 22,00
Jackenkleid aus marine und schwarzen Stoffen, nur halb- bare Qualitäten . . . . . 35,00, 25,00
Jackenkleid aus marine und schwarz, prima Stoffen, auf Seide gealtert . . . . . 45,00 bis 39,00
Jackenkleid (Frauen-Größe) in guten marine u. schwarz. Qualit., auch für ganz stark. Dam., u. Seidenstoff. 46,00 bis 36,00
Jackenkleid in jugendl. Form. (Buckflach), marine, schwarz und in entzückend farbigen Stoffen . . . . . 39,00 bis 29,00

### Paletots

Paletot in hübsch. jugendl. Form., verschiedene Stoffarten 12,75, 8,50
Paletot in neuer sparter Aus- führung, gedieg. Stoffe 19,50, 15,50
Paletot in marine u. schwarz, vornehme Form . . . . . 25,00, 16,00
Paletot in schwarz Moliré od. Eollenne, spart. Form. 18,50, 12,75
Frauen-Mantel in schwarz Luster, Alpaca, Tuch 29,00, 19,00
Gummiyne-Paletots wetter- fest, in tabak, marine, schwarz, mode, grün etc. 39,00, 25,00, 19,00

Ein größerer Posten Morgenröcke u. Morgenjacken in versch. Stoffen 1,95, 2,95, 3,75, 5,50, 7,75, 9,50

### Blusen

Wash-Volle-Blusen aus Batist weiß, Vorderseite ganz gestickt 3,50, 2,95, 1,75
Wash-Volle-Blusen mit Stickerei und Mohlstücken, weiß . . . . . 5,50, 4,45, 3,50
Wash-Volle-Blusen in sparten vor- nehmen Ausführungen . . . . . 10,50, 8,75, 6,50
Musseline-Blusen in neuen gedeckten und hellen Mustern 4,75, 3,50, 2,95, 1,50
Satin- und Kattun-Blusen für den Hausbedarf . . . . . 3,50, 2,50, 1,75, 95 Pr
Haushlusen auch für ganz starke Figuren . . . . . 3,75, 2,95, 1,95, 95 Pr
Wash-Volle-Blusen mit Hand- stückereien, weiß . . . . . 8,75, 6,75, 5,75, 4,95
Wash-Seiden-Blusen weiß, in hübsch. Formen . . . . . 10,50, 6,75, 5,75, 4,95
Schwarze Blusen in Satin, Zanela und Volle . . . . . 5,50, 4,75, 3,75, 2,50
Sport-Blusen, Hemdblusenform, in dunklen Stoffen . . . . . 5,50, 4,50, 3,75, 2,95
Sport-Blusen in Batist, Volle und Zephyr . . . . . 8,50, 6,50, 4,95, 3,75
Woll-Blusen in verschiedenen Stoffen . . . . . 6,50, 4,50, 3,50, 2,75

### Kostüm-Röcke

Kostüm-Rock in marine und schwarz Kammgarn etc. . . . . 5,75, 4,75, 3,95
Kostüm-Rock in marine und schwarz Kammgarn oder Cheviot 10,75, 8,75, 6,75
Kostüm-Rock aus schwarz-weiß kariert. Stoff . . . . . 12,50, 8,50, 6,75
Kostüm-Rock aus farbigen Stoffen, moderne Formen . . . . . 6,75, 4,75, 3,75
Kostüm-Rock aus modernen Stoffarten . . . . . 12,50, 10,50, 8,75

### Mädchen- und Knaben-Kleidung

Mädchen-Kleider in gestrickten Waschstoffen, Länge 60 bis 100 9,50, 7,50, 5,50
Mädchen-Wash-Kleider in verschiedenen Stoffen, Länge 45 bis 55, 3,50, 3,25, 2,95
Mädchen-Kleider blau u. beige, Leinen, Länge 60 bis 100 . . . . . 10,50, 8,25, 6,75
Mädchen-Kleider weiß Batist und Volle, Länge 45 bis 55 . . . . . 3,75, 3,50, 2,95
Mädchen-Kleider weiß Batist und Volle, Länge 50 bis 100 . . . . . 4,90
Mädchen-Blusen Amerikaner Form, Größe 50 bis 100, 10,25, 10,50, 6,75, 5,50
Mädchen-Faltenrock marine Cheviot, Länge 60 bis 100 . . . . . 12,75, 11,25, 9,00, 6,75
Mädchen-Faltenrock marine u. weiß Satin, Länge 50 bis 100 . . . . . 6,50, 4,50, 3,25
Knaben-Wash-Anzug gestreift und kariert, Größe 1 bis 7 . . . . . 8,75, 6,75, 4,00, 2,95
Knaben-Wash-Anzug weiß u. beige, Größe 1 bis 7 . . . . . 11,00, 8,75, 5,00, 3,75
Knaben-Hosen in farbigen Stoffen, Größe 1 bis 7 . . . . . 3,75, 2,50, 1,75, 1,00
Knaben-Hosen in marine Cheviot u. Kammgarn, Gr. 1-9, 5,50, 3,75, 2,75, 1,25
Knaben-Wash-Hosen in marine und weiß, Größe 1 bis 7 . . . . . 2,75, 2,50, 1,50



### Korsetts

Korsett lange Form in natur- farbigen Satin Dreil mit Spiral-Feder-Einlage 2,25
Korsett lange Form, in ge- streiften oder einfar- bigen Stoffen, mit Strumpfhalter 2,75
Korsett lange Form, in leder- farbigen Satin-Dreil mit Stickereigrän. u. Strumpfh. 3,50
Korsett extra lange Form in blauem Körper oben ausgebeugt mit Strumpfhalter . . . 4,25
Korsett extra lange Form in ganz neuen geblaut. Stoffen, ob. ausgeb. m. Strumpfh. 4,75
Korsett für starke Damen bis Taille 90 vorrätig . . . . . 7,50, 4,95, 2,95

Büstenhalter, Kinderleibchen in groß. Ausw. Reparaturen bei billiger Berechnung

### Schuhwaren

Damen-Halbschuhe, Derby mit Lackkappe, moderne Form . . . . . 7,50
Damen-Halbschuhe, Chevreau mit Lackkappe, bequeme Form 10,50
Damen-Halbschuhe, Derby-Lack- kappe, elegante Form . . . . . 14,50, 12,50
Damen-Halbschuhe, gelb m. Leder- riemen, breite Form . . . . . 8,50
Damen-Halbschuhe, gelb Boxcell hochlegant . . . . . 16,50, 12,50
Damen-Halbschuhe, Lack mit Matt- kid-Einsatz . . . . . 9,50
Damen-Chevreau-Spangenschuhe in modernen Formen . . . . . 10,50, 9,50
Kinder-Rindbox-Derby-Stiefel Gr. 31-35 7,90 . . . . . Gr. 27-30 7,25
Kinder-Chevreau-Schnürstiefel Gr. 31-35 7,50 . . . . . Gr. 27-30 6,95
Kinder-Rindbox-Agraffenstiefel Jung Mannheim 31-35 8,90, 27-30 7,75
Knaben-Kalbin-Agraffenstiefel Jung Mannheim . . . . . Gr. 30-29 8,75
Kinder-Kalbin-Agraffenstiefel Jung Mannheim 31-35 7,95, 27-30 7,25

### Kleiderstoffe

Moderne Schotten . . . . . 1,85, 1,35, 95 Pr
Schwarz-weiße Karos . . . . . 1,65, 1,25, 78 Pr
Neue Kostümstoffe, 90/130 . . . . . 1,95, 1,45, 95 Pr
Reinwollene Kleiderstoffe in vielen Farben . . . . . 1,85, 1,25, 95 Pr
Einfarbige Jackenkleiderstoffe, ca. 130 cm br., reine Wolle 3,75, 2,95, 2,25

### Waschstoffe

Neue Wollmusseline, moderne Aus- mitterung . . . . . 1,75, 1,25, 95 Pr
Bedruckte Wash-Crepon reizende Muster . . . . . 95, 78, 55 Pr
Freit's, einfarbig und gemustert 70/120 breit . . . . . 2,25, 1,45, 95 Pr
Musseline in grosser Muster- auswahl . . . . . 55, 48, 35 Pr
Bestickte Wash-Volle 120 cm breit . . . . . 3,50, 2,45, 1,95
Waschbreite Schürrenstoffe ca. 120 cm breit . . . . . 95, 78, 65 Pr

### Handschuhe

Damen-Zwirn-Handschuhe 2 Knopf, schwarz und farbig . . . 60 Pr
Damen-Zwirn-Handschuhe 2 Knopf, weiss, schwarz u. farbig 95 Pr
Damen-Handschuhe, schwarz und weiss mit Raupe, eleg. Ausstattung 1,25
Damen-Handschuhe 2 Knopf, farbig und schwarz . . 1,50
Damen-Leinen-Handschuhe 2 Knopf, schwarz, weiss u. farbig 1,75
Damen-Handschuhe 2 Knopf . . . . . 1,75

### Strümpfe

Damen-Strümpfe gewebt . . . . . 35 Pr
Damen-Strümpfe mit Zwickel, gewebt u. gestrickt 75 Pr
Damen-Strümpfe Seidenglanz, schwarz . . . . . 95 Pr
Damen-Strümpfe, amerik. Leder mit durchbrochenem Zwickel . . . 95 Pr
Damen-Strümpfe Fior mit Fussblatt . . . . . 1,25

Sonntag von 11-7 Uhr abends geöffnet!

# S. Wronker & Co.

Kinderwagen und Klappwagen in grosser Auswahl

MANNHEIM.